

Pädagogische Konzeption

Kinderhort

Vier Elemente



Vollständig überarbeitet im Mai 2021

Inhalte der Konzeption

Vorworte

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1. Informationen zu unserem Träger und Einrichtung
 - 1.1.1. Unsere Trägervorgaben - Unser evangelisches Profil
- 1.2. Einzugsgebiet und Situation der Kinder und Familien unserer Einrichtung
- 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung
- 1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen
- 1.5. Kinder haben Rechte
- 1.6. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2. Unser Verständnis von Bildung als sozialer Prozess
- 2.3. Stärkung von Basiskompetenzen
 - 2.3.1. Vermittlung von Basiskompetenzen
 - 2.3.2. Welche Basiskompetenzen sind uns besonders wichtig
- 2.4. Inklusion: Vielfalt als Chance
- 2.5. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
- 2.6. Beschwerdemanagement für Kinder und Erwachsene

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus
- 3.3. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung
 - 4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation
 - 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.2.1. Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - 4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3. Hausaufgabenbegleitung im Hort
- 4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis
- 4.5. Horthund Balu

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - Sprache und Literacy
 - Digitale Medien
 - Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)
 - Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
 - Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.1.1. Eltern als Partner und Mitgestalter
 - 6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
- 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - 6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
 - 6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder-und Familienzentrum
- 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen

8. Glossar

9. Änderungsverzeichnis

10. Impressum

(entworfen auf der Grundlage der Mustergliederung und des Orientierungsrahmens für Kitakonzeptionen bayerischer Kitas des Staatsinstituts für Frühpädagogik (Hrsg.) (2018))

Liebe Leser und Leserinnen,

Ihr Interesse für unseren Kinderhort „**Vier Elemente**“ freut uns sehr.

Mit unserer Konzeption wollen wir Ihnen die Hintergründe unserer pädagogischen Arbeit näher bringen und unsere Aufgaben darin für alle verbindlich festhalten.

Der Hort liegt in der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Weißenstadt, Bauträger ist die Stadt Weißenstadt.

Wir haben für unseren Hort das Symbol des Gartens gewählt. Er symbolisiert in vieler Hinsicht unser Leben und Arbeiten im Hort.

Wer in einem Garten etwas ernten will, muss sich um gute **Erde** kümmern, damit die Pflanzen Wurzeln bilden können. Die Erde muss regelmäßig geharkt werden, damit genug Sauerstoff (**Luft**) in die Erde gelangt. Die Pflanzen brauchen **Wasser** und Sonne (**Feuer**). Unsere **Wurzeln** stehen auf fruchtbarem Boden.

Sie sind unsere Grundlage und ein strapazierfähiges Fundament für unsern Hort.

Die Wurzeln stellen die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller handelnden Personen dar. Nur gemeinsam ist es uns möglich, die Arbeit in unserem Hort auf ein sicheres Fundament zu stellen.

Die vier Elemente symbolisieren unsere vier Schwerpunkte. Sie stehen für die vielfältigen **Arbeitsformen außerhalb des Unterrichts, die eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung und Motivation zum Lernen ermöglichen.**

Die Pflanzen in unserem Garten symbolisieren die positive und einzigartige Entwicklung unserer Hortkinder.

Jede einzelne Pflanze schätzen wir und begleiten sie durch alle Jahreszeiten.

Wir sind stolz auf unsere Veränderungen, die wir in den letzten zwei Jahren erzielt haben.

Unser **Garten lebt die Vielfalt**, mit all ihren unterschiedlichen Seiten.
**Wir wachsen gemeinsam mit den Kindern,
wir wachsen zusammen mit der Schule,
wir wachsen miteinander mit den Eltern,
wir wachsen ALLE.**

Wir verstehen unseren **Kinderhort (hortus = Garten)** als einen **vertrauensvollen Ort**, in dem wir **gemeinsam wachsen und uns entfalten**.

Unser christlicher Glaube prägt unsere Einstellung zu den Kindern und ihren Familien.

Wir sind uns darüber bewusst, dass die Konzeption niemals fertig ist oder wird. Es gibt immer wieder Änderungen und Erneuerungen in Bezug auf die Bedürfnisse unserer Kinder und der Gesellschaft in der sie leben.

Zusammen mit den Kindern und Ihnen wollen wir die Konzeption leben und stetig weiterentwickeln.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Ramona Wurzel
Hortleitung mit Team



Vorwort des Trägers zur Konzeption des Kinderhortes Vier Elemente in Weißenstadt

Liebe Leserinnen und Leser,

als evangelische Kirchengemeinde freuen wir uns, Träger des Kinderhortes „Vier Elemente“ in Weißenstadt zu sein.

Die Kirchengemeinde und der Hort sind eng vernetzt, was uns ein besonderes Anliegen ist. Das evangelische Profil und die pädagogischen Grundlagen des Hortes passen gut zusammen: In unserem Hort dürfen die Kinder in Freiheit wachsen, ihre Entwicklung zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen wird gefördert.

Dasselbe dürfen die Kinder auch beim Hineinwachsen in den Glauben erfahren. Es werden gemeinsam Ideen entwickelt, wir gehen Fragen nach und forschen gemeinsam nach Wurzeln und Früchten unseres Glaubens.

Das Bild des Gartens prägt unseren Hort. Es prägt auch unseren Glauben. Die Vorstellung eines Paradiesgartens, das Bild unseres Schöpfergottes, der die Welt als seinen Garten in seinen Händen hält.

Das hebräische Wort für Garten leitet sich ab von den Verben „hegen, beschützen“. Darum geht es auch in der Arbeit unseres Hortes. Kleine Pflanzen brauchen Schutz um zu wachsen, und sie brauchen gute Pflege, sie müssen gehegt werden, damit sie ihre Kraft und Begabungen entfalten können. Genau dasselbe bietet unser Hort den Kindern. Einen geschützten Raum, in dem sie gehegt werden.

Es freut uns, dass wir als evangelische Kirchengemeinde mit der Trägerschaft für den Hort und das Haus der Kinder auch Hand in Hand arbeiten mit unserer Schule und der Kommune. Damit ermöglichen wir unseren Kindern eine Lerngemeinschaft von klein auf und können sie bei den ersten großen Übergängen ihres Lebens begleiten.

Unser Handeln ist dabei von christlicher Nächstenliebe und gegenseitigem Vertrauen bestimmt, damit die Kinder auf die Herausforderungen des Lebens vorbereitet werden. Von Martin Luther stammt der Satz: **„Da Christus Menschen erziehen wollte, musste er Mensch werden. Wollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch mit ihnen Kinder werden.“** Das bedeutet, dass wir die Kinder in ihren Bedürfnissen, ihrer Neugier und ihrem Tempo ernst nehmen. Damit sie feste Wurzeln bekommen und Freude am Wachsen.

Als Pfarrerin und Trägervertretung freue ich mich über Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unseren Hort und darauf, dass wir gemeinsam an unserem „Vier Elemente“ Garten mit seinen vielen besonderen Pflanzen bauen.

Ihre Pfarrerin

Lisa Keck



Vorwort des Bauträgers zur Konzeption des Kinderhortes Vier Elemente in Weißenstadt

**Liebe Weißenstädterinnen und Weißenstädter,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
„Kinder sind unsere Zukunft!“**

Das ist in Weißenstadt nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern eine wichtige Leitlinie für die Entwicklung unserer Stadt. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, dass den Kindern und Jugendlichen ein umfassendes Ausbildungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung steht.

Mit dem Ihnen hier vorliegenden Konzept für den Kinderhort Vier Elemente, wird der von der Stadt Weißenstadt zur Verfügung gestellte Rahmen mit Leben gefüllt.

Jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, es in seinen individuellen Fähigkeiten und Talenten zu unterstützen, sein Selbstwertgefühl zu stärken und ihm zu zeigen, wie das Zusammenleben mit allen Mitmenschen gelingt, sind ganz wichtige Ziele und Inhalte der täglichen Arbeit in unserem Kinderhort.

Dadurch unterscheidet sich dieses Hortkonzept von einer reinen Hausaufgabenbetreuung und nimmt die verschiedenen Persönlichkeiten der Kinder in den Blick. Dies ist für die Entwicklung eines jeden Kindes von großer Bedeutung und kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Im Namen der Stadt Weißenstadt danke ich allen Verantwortlichen des Kinderhortes Vier Elemente für die hervorragende Zusammenarbeit, die umfangreichen konzeptionellen Vorarbeiten, deren Umsetzung und die tägliche Arbeit mit den Kindern unserer Stadt. Hier wird im wahrsten Sinne des Wortes an der Zukunft der Kinder und damit auch unserer Zukunft gearbeitet.

Überzeugen Sie sich selbst davon, dass die hier gemachten Angebote für die Entwicklung Ihres Kindes wünschenswert sind und Ihrem Kind einen selbstbestimmten Weg in seine Zukunft ermöglichen werden.

Ich bin mir sicher, dass dieses Konzept zum Wohle unserer Kinder gelebt und sich weiterentwickeln wird und wünsche dafür alles Gute und Gottes Segen.

Frank Dreyer
Erster Bürgermeister



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu unserem Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde, Pfarrgäßchen 3, 95163 Weißenstadt. Die Kirchengemeinde wird durch Frau Pfarrerin Keck vertreten. Telefon 09253/276, E-Mail: lisa.keck@elkb.de; Aufgaben wie Personalwesen werden von unserer Geschäftsführung Frau Schmidt von der Gesamtkirchenverwaltung in Hof bearbeitet.

1.1.1. Unsere Trägervorgaben - Unser evangelisches Profil

Zur inneren Haltung und pädagogischen Arbeit unseres Teams formulierte Frau Pfarrerin Keck: „Unser Kinderhort ist eine Institution, die für eine verlässliche, liebevolle und dem christlichen Menschenbild verpflichtete Betreuung unserer Kinder steht. Hoch qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen, die den Dienst an den Kindern als ihre Berufung erkannt haben, gehen mit den Kindern durch das Jahr - auch den wichtigen Wegmarken des Kirchenjahrs wird dabei in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Weißenstadt sehr bewusst Aufmerksamkeit geschenkt. Unser evangelischer Hort soll ein Ort sein, an dem Kinder durch Gemeinschaft sowie ganzheitliches Erleben und Feiern der kirchlichen Feste an den christlichen Glauben herangeführt werden. Sie sollen sich zuhause fühlen und dass sie den reichen Schatz kirchlicher und lokaler Traditionen als Stärkung begreifen können.“

Kontaktdaten unserer Einrichtung sind: Kinderhort „Vier Elemente“, Goethestraße 10, 95163 Weißenstadt. Leiterin der Einrichtung und Ansprechpartner ist Ramona Wurzel. Telefon: 09253/9541646, E-Mail: Kita.Kinderhort.Vier.Elemente.Weissenstadt@elkb.de

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder unterschiedlicher nationaler und religiöser Herkunft und unterschiedlichen Geschlechts ab der Einschulung bis zum 14. Lebensjahr.

Für unseren Kinderhort sind von der Aufsichtsbehörde 100 Hortplätze genehmigt.

Voraussetzung einer Aufnahme ist das Vorhandensein freier Plätze. Sollte der Bedarf an freien Plätzen unser Angebot übersteigen, werden bevorzugt berücksichtigt: Kinder, deren beide Elternteile berufstätig sind; Kinder Alleinerziehender; Kinder in besonderen Lebenslagen und Situationen (z.B. bei schwerer Krankheit eines Elternteils).

In unserem Kinderhort werden Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgrund einer Entwicklungsverzögerung oder Behinderung nach dem XII Buch des Sozialgesetzbuches angeboten. Um integrativ arbeiten zu können, müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein.

Vor der Aufnahme wird durch den Bezirk Oberfranken, den Träger und das Personal gemeinsam mit den Eltern sorgfältig geprüft, ob unsere Einrichtung den Bedürfnissen des Kindes gerecht werden kann und eine Aufnahme möglich ist. Hier steht das Wohl des Kindes stets im Vordergrund. Die endgültige Entscheidung obliegt dem Träger.

In Gesprächen mit allen an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften sowie den Eltern werden daraufhin Förderpläne erstellt.

Es ist für uns ein Ziel, Kinder mit und ohne Behinderung miteinander aufwachsen zu sehen, sie miteinander am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu lassen. So können die Kinder die Erfahrung machen, dass Einschätzungen und Sichtweisen von Behinderung sich mit dem gemeinsamen Tun verändern, und dass jeder Mensch sowohl Stärken als auch Schwächen hat. Die Entwicklung soll sich hier an Fähigkeiten, nicht an Defiziten orientieren. Wir sind der Meinung, dass gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung behinderter Kinder in Integrationsgruppen eine große Chance für unsere Gesellschaft bringt. Sie beugt zum einen der sozialen Ausgrenzung von Behinderten und deren Familien vor. Zum anderen ist integrative Pädagogik die Möglichkeit, für Kinder - egal ob behindert oder nicht - eigene Fähigkeiten und Bedürfnisse weiter zu entwickeln und sich als Mensch angenommen zu fühlen.



Die Einrichtung liegt im Herzen des Fichtelgebirges. In unseren vier Gruppen, Feuer, Wasser, Erde, Luft betreuen wir bis zu 100 Kinder. Wir begleiten die Kinder ab ihrem jeweiligen Schulunterrichtsende. Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung sind: montags bis donnerstags: 6:30 Uhr bis 8:00 Uhr und 10:30 Uhr bis 17:00 Uhr, freitags von 6:30 Uhr bis 8:00 Uhr und 10.30 Uhr bis 15:00 Uhr. Die pädagogische Kernzeit ist für alle 1. und 2. Klässler von 11.30 Uhr bis 15.00 Uhr, für die 3. und 4. Klässler von 13.00 Uhr bis 15.30 Uhr, für die 5. Klässler von 14.00 bis 15.30 Uhr. In den Schulferien-Wochen, in denen unsere Einrichtung geöffnet hat, bieten wir für unsere Schulkinder verschiedene Ferienprojekte an. Über unsere Schließtage und Angebote zur Ferienbetreuung informieren wir zu Beginn des Schuljahres mit einem Elternbrief und auf unserer Webseite.

Unsere Schulkinder und Familien werden von engagierten pädagogischen Kräften betreut: **Gruppe Erde:** Eine pädagogische Fachkraft mit Montessori-Diplom sowie Psychomotorikerin; **Gruppe Luft:** Zwei pädagogische Fachkräfte, davon eine Kindheitspädagogin; **Gruppe Feuer:** Zwei pädagogische Fachkräfte/Sicherheitsbeauftragte; **Gruppe Wasser:** eine pädagogische Fachkraft/Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin, sowie eine pädagogische Ergänzungskraft/Brandschutzbeauftragter; Außerdem sind bei uns beschäftigt: Ein Hausmeister, eine Küchenhilfe sowie zwei Reinigungskräfte. Wir fördern aktiv den Nachwuchs und bieten, so wie es uns möglich ist, Praktikumsstellen an, z.B. für eine Erzieherin/einen Erzieher im Anerkennungsjahr (Berufspraktikantin/Berufspraktikant), Absolventinnen/Absolventen im Sozialpädagogischen Seminar (SPS 2 Praktikanten), Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule – Ausbildungsrichtung Sozialwesen.

Die Gruppenräume für unsere vier Gruppen sind freundlich und hell, mit vielen Fenstern. Die Einrichtung verfügt außerdem über einen großen Raum für Bewegungsaktivitäten, einen weiteren Raum zum Werken und kreativ sein sowie einem Raum der Sprache mit Bibliothek und Platz zum Träumen. In allen vier Gruppenräumen befinden sich verschiedene Funktionsecken, die ebenfalls von allen Kindern genutzt werden können. Rund um das Haus erstreckt sich ein naturnaher, weitläufiger Garten sowie ein Verkehrsübungsplatz. Das Mittagessen für die Kinder wird von unserem Caterer geliefert. Die Getränke, Tee, Schorlen und Milch werden von der Einrichtung bereitgestellt. Für die gemeinsame Brotzeit am Nachmittag werden die Brotzeiten durch Obst und Gemüse (im Rahmen der EU-Schulobst- und Milch-Programme), das die pädagogischen Kräfte täglich frisch für die Kinder aufschneiden, angereichert.

1.2. Einzugsgebiet und Situation der Kinder und Familien unserer Einrichtung

Ihren 3.200 Einwohnern bietet die Stadt Weißenstadt zwei Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen Angeboten. Unser Kinderhort ist dabei seit zwei Jahren eine sehr junge Institution, die dem christlichen Menschenbild sehr bewusst Aufmerksamkeit schenkt. Der Kinderhort befindet sich im Stadtzentrum. Er ist sowohl zu Fuß als auch mit dem Auto gut zu erreichen. Dies spielt vor allem für Familien, die außerhalb des Stadtkerns wohnen eine wichtige Rolle. Für Familien aus umliegenden Dörfern, die auf das Benutzen ihres Autos angewiesen sind, sind vor dem Haus Parkplätze vorhanden. Zahlreiche Familien sind in der nahen Umgebung tätig. Durch die nahegelegene Kirchengemeinde sowie die direkte Nähe der Grundschule und Kindergarten finden sich unmittelbare Kooperationspartner. Zwei Drittel der Hort-Kinder besuchen unseren Hort auch in den Ferien. Für die Freizeitgestaltung der Hortkinder ist es positiv, dass Wald, See und Einkaufsmöglichkeiten fußläufig zu erreichen sind. Für Familien, die für Schulkinder eine Betreuung benötigen, sind wir bedarfsorientiert da. Angebot und Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich mithin an den Bedürfnissen unserer Familien.

Rechtsgrundlage: SGB VIII Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.



1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung

Der Hort ist eine eigenständige Erziehungs- und Bildungseinrichtung für schulpflichtige Kinder, die außerhalb der täglichen Schulzeit eine familienergänzende Betreuung benötigen. **Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG)** erfüllt der Hort einen pädagogischen Auftrag. Er unterstützt und ergänzt die Erziehung des Kindes in der Familie. Der Hort fördert die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. (**Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten**).

Maßgebend für die Hortarbeit sind das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG mit AVBayKiBiG)** sowie die **Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten**.

Unsere Ziele sind im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** festgelegt.

Der Hort ist Lebens- und Erfahrungsraum, der eine Brücke zwischen Elternhaus und Schule bildet und eine familienergänzende Funktion hat. Der Hort hat die Aufgabe, Kinder im schulpflichtigen Alter zu erziehen, zu bilden und zu betreuen, unter Berücksichtigung dessen, was sie zu ihrer altersgemäßen Entwicklung brauchen. Wir wollen Kindern entsprechend ihrer jeweiligen Lebenssituation vielfältige Möglichkeiten und Anregungen zur Entwicklung ihrer gesamten Persönlichkeit bieten. Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Grundlage aller Erziehung und Bildung ist zunächst einmal die Sicherung wichtiger Grundbedürfnisse des Kindes. Wir wollen den Kindern soziale Lernerfahrungen vermitteln, ihnen Entfaltung und Spielraum gewähren, ihre Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung erweitern, ihnen für ihre schulische Situation die notwendigen Lernhilfen anbieten und bedürfnisorientiert fördern. Die Betreuung und Förderung der Kinder soll durch eine an dem Entwicklungsstand der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden. Im Hort soll sich das Kind angenommen und geborgen fühlen, einen Ansprechpartner finden, um von seinen Erlebnissen oder auch Sorgen und Nöten erzählen zu können. Kinder sind selbst Akteure ihrer Entwicklung, wir schaffen dafür die Rahmenbedingungen, stellen Material zu Verfügung, begleiten, regen an und geben Impulse.

Konkrete Aufgaben des Hortes sind:

- **das Selbstwertgefühl stärken, die Selbständigkeit fördern**
 - **den Kindern soziale Mitverantwortung näher bringen**
 - **die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern**
 - **körperliche und motorische Geschicklichkeit stärken**
 - **Förderung von Teilhabe und Mitsprache**
 - **Entwicklung von Werten, Normen und Regeln**
 - **die Freude am Lernen unterstützen**
 - **sich für die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen einsetzen**
- **Interkulturelle Bildung, Toleranz und Rücksichtnahme unterstützen**
- **Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung ermöglichen**

Unser Leitgedanke:

Jedes Kind ist von Anfang an ein einmaliges unverwechselbares Individuum, das seine Persönlichkeit bilden und zur Entfaltung bringen will.



1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die gesetzliche Grundlage aller Kindertageseinrichtungen in Bayern ist seit 1972 das Bayerische Kindergartengesetz, das im Jahr 2005 durch das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** abgelöst wurde.

Ziel der gesetzlichen Novellierung war es, die Familien zu unterstützen und so die Entwicklungsbedingungen für eine kinderfreundliche, integrative und zukunftsfähige Gesellschaft zu verbessern.

Bildungs- und Erziehungsziele sind verbindlich in der Ausführungsverordnung zum **BayKiBiG (AVBayKiBiG)** festgelegt.

Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit aus der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** festgelegt.

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (**StMAS und StMUK**) sind der erste gemeinsame Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder tragen. Im Zentrum stehen das Kind als aktiver, kompetenter Mitgestalter seiner Bildung, die Familie als ursprünglicher und einflussreichster Bildungsort sowie die Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte als Partner in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Im (**SGB VIII**) **Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe** sind die Rechte junger Menschen verankert sowie der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

1.5. Du hast das Recht...

Wir setzen uns für die Kinderrechte und deren Umsetzung ein.

- auf die gleichen Rechte, wie alle anderen
 - sicher und gesund zu leben
 - auf eine Familie und ein sicheres Zuhause
 - mitzubestimmen und deine Meinung frei zu sagen
 - auf Lernen, Schule und Ausbildung
 - auf Geheimnisse
 - auf Freizeit, Spiel und Ruhe
 - auf Schutz vor Gewalt
 - auf der Flucht besonders geschützt zu werden
 - mit einer Behinderung besonders unterstützt zu werden
 - auf Gesundheit und Achtung deiner Würde



1.6. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Jedes Kind hat das Recht auf eine gesunde Entwicklung. Dies ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz **SGB VIII, Aachtes Buch Sozialgesetzbuch**, niedergeschrieben. So auch unsere Kinder im Hort. Voraussetzung für diese Entwicklung ist die Erfüllung elementarer Grundbedürfnisse. Der Gesetzgeber spricht jedoch von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, diese Gefahr abzuwenden. Nur wenn sich klar herausstellt, dass das Wohl eines Kindes eindeutig gefährdet ist, so ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Der Gesetzgeber hat aus diesem Grund den **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Sozialgesetzbuch VIII** verstärkt. Kindertagesstätten sind dabei in den Schutzauftrag einbezogen worden. Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt Wunsiedel abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

„Um das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes zu gewährleisten, müssen diverse Bedingungen erfüllt werden. Ausreichende und ausgewogene Ernährung, Körperpflege sowie körperliche Unversehrtheit und eine ausreichende medizinische Versorgung bedingen unter anderem das körperliche Wohl. Voraussetzung für geistiges Wohl sind beispielweise verbale Ansprache, Förderung und Unterstützung beim Lernen und der Berufswahl oder ein anregendes Umfeld. Um schließlich auch für das seelische Wohl zu sorgen, ist eine positive emotionale Beziehung zwischen Eltern und Kind notwendig. Auch Kontakt zu Mitmenschen, Geborgenheit, Schutz und Aufsicht sowie die Vermittlung von Normen und Werten gelten als Bedingungen für das seelische Wohl des Kindes.“

Das pädagogische Personal im Hort bietet den Kindern ebendiese essentiell notwendige Unterstützung, Förderung und Begleitung beim Lernen und Erledigen der Hausaufgaben. Durch gezielte Stärkung des Selbstwertgefühls und Aufbau von Selbstständigkeit sowie eines werteorientierten Handelns, möchten wir einige Grundvoraussetzungen für das Wohl der Kinder ermöglichen. Des Weiteren bemühen wir uns die emotionale Bindung zwischen den uns anvertrauten Kindern und deren Familien zu stärken, weshalb wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen, Familien rechtzeitig notwendige Unterstützung zukommen lassen und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. Wichtig zu erwähnen ist auch, dass nicht alle Auffälligkeiten oder Problematiken, die von unserem pädagogischen Personal wahrgenommen werden, auf eine potentielle Kindeswohlgefährdung hindeuten.

Das pädagogische Personal arbeitet hier eng mit der Psychologischen Beratungsstelle in Selb zusammen, diese unterstützt das Team sowie die Eltern bei allen Fragen. Ein spezielles Schutzkonzept wurde erarbeitet und ist allen Mitarbeitern vom Kinderhort Vier Elemente bekannt.



§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrene Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt Wunsiedel abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.



2.2. Unser Verständnis von Bildung als sozialer Prozess

Für unser Verständnis von Bildung sind u.a. die **Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)** zentral: Wir verstehen die Familien als ersten und prägendsten Bildungsort. Wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind. Wir verstehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess. Ko-Konstruktion und Partizipation sind wichtige Elemente unserer Bildungsprozesse. Unser Ziel im Hort ist es, dass jedes Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt. Die Stärkung der Selbständigkeit der Kinder im Schulalter, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten erfordert bei uns im Hort: Bearbeiten von Alltagsproblemen, Lernen von Konfliktbewältigung, Selbständigkeit, Autonomie, Eigensinn und auch Gemeinschaftssinn, Fähigkeiten, sich eine eigene Meinung bilden zu können und diese zu vertreten, Freizeitangebote, die den Lernwillen unterstützen und individuellen Neigungen unterbreitet werden.

- **Wir wollen vertrauensvolle Beziehungen aufbauen**
 - **Wir stärken grundlegende Sozialkompetenzen**
 - **Wir leben Werte und Normen vor**
 - **Wir üben Regeln und Rituale ein**
 - **Wir vermitteln Wissen**
 - **Wir stärken das Selbstvertrauen**
 - **Wir bereiten gezielt auf die nächste Schule vor**
 - **Wir fördern ganzheitlich (z.B. Sprache, Motorik, Wahrnehmung)**
- **Wir stärken die Selbstbildung (z.B. Ich- Identität, Selbstwertgefühl)**

2.3. Stärkung von Basiskompetenzen

BayKiBiG Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft (1) Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.

Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele (1) 1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. 2 Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.



2.3.1. Vermittlung von Basiskompetenzen

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und hat das Recht darauf, mit all seinen Stärken und Schwächen, Erwartungen und Ängsten akzeptiert und ernst genommen zu werden.

Kinder wollen lernen und sich ihr eigenes Bild von der Welt erschaffen.

Kennzeichnend für das Alter zwischen sechs und vierzehn Jahren ist die Ausweitung der Erfahrungen. Schlüsselkompetenzen wie Selbständigkeit, Eigenverantwortung, Eigeninitiative, Konfliktfähigkeit, Kommunikation sind von wesentlicher Bedeutung, um mit seinem „ICH“ einen Platz in der Gesellschaft zu finden und am Leben erfolgreich teilnehmen zu können.

Wesentlich prägend für die Kompetenzerweiterungen ist das Zusammensein und Auseinandersetzen mit Gleichaltrigen. Das Kind entwickelt ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl und sucht nach seiner Position innerhalb der Gruppe. Meinungsverschiedenheiten werden ausgetragen und gemeinsam tragfähige Lösungen erarbeitet. Erwachsene werden beobachtet, auf die Probe gestellt und Grenzen ausgetestet.

Es gilt, den Kindern nicht unsere Ansichten über wissenswertes aufzudrängen, sondern herauszufinden, was sie wirklich bewegt, um ihnen ein alters- und entwicklungsgerechtes Maß an Mitbestimmung einzuräumen. Die Kinder sollen ihre Handlungsfelder erweitern, indem sie aktiv mit einbezogen werden. Das Interesse, selbst Bescheid zu wissen und sich selbst helfen zu können, führt dazu, sich auszuprobieren und eigenverantwortlich zu handeln. Geheimnisse und Heimlichkeiten gehören dazu. Denn heimlich etwas zu tun, bedeutet, auf eigene Verantwortung zu handeln. Bei uns im Hort hat jedes Kind die Möglichkeit, sich in seinem individuellen Entwicklungstempo zu bewegen und immer wieder neue Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln. **„Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen!“**

2.3.2. Welche Basiskompetenzen sind uns besonders wichtig?

● **Personale Kompetenzen**

● **Soziale Kompetenzen**

● **Wissenskompetenzen**

● **Lernkompetenzen**

● **Personale Kompetenzen**

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenzen („persönliches Erfahrungswesen“) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Hortfachkräften und Kindern und die Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen. Personale Kompetenz wird erworben über die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen, die Positionierung in der Gruppe, die Artikulation und Behauptung eigener Meinungen, in gemeinsamer Arbeit sowie durch die Übernahme eigener Verantwortung über Zeit, Raum und Material.

Personale Kompetenz wird über Themen vermittelt, die für Kinder im Schulalter bedeutsam sind, wie z.B. Übergang vom Kindergarten in die Schule, Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen (Hausaufgaben, Schulaufgaben, Noten, Zeugnisse), Konflikte mit Eltern, schwierige Familienverhältnisse, Freundschaften, Bewältigung der schwierigen Phase der Pubertät, Medienkonsum, Selbstinszenierung, Gewalt und Umgang mit Suchtmitteln. Selbstbewusstsein, Ich-Identität, Handlungskonzepte oder Selbstmanagement etc. können Kinder entwickeln, wenn Hortfachkräfte als Ratgeber und Ansprechpartner zur Verfügung stehen, Kindern zuhören, ihnen Verständnis zeigen und Orientierung geben, ihnen aber gleichzeitig Raum für eigene Handlungen und Entscheidungen lassen und sie auch respektieren, wenn sie sich auf Um- und Irrwegen befinden.



Freizeitkompetenz

Mit „Freizeit“ bezeichnen wir die Zeit, in der kein Pflichtprogramm zu absolvieren ist, in der die Kinder also tun können, was sie wollen. Von daher ergibt sich für die Freizeitangebote des Hortes die Notwendigkeit, das Selbstbestimmungsrecht der Kinder zu achten. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder hinsichtlich der Gestaltung ihrer Freizeit bestimmen die Inhalte, die Offenheit und die Struktur der Freizeitangebote. Bei uns im Hort werden die Kinder aktiv an der Gestaltung ihrer Freizeit beteiligt. Zusammen planen wir Ferienaktionen und Projekte sowie ansprechende und abwechslungsreiche Nachmittage während der Schulzeit. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren Interessen und Bedürfnissen außerhalb der Schule auseinanderzusetzen. Die Kinder können Ideen und Wünsche einbringen, wie sie ihre Freizeit sinnvoll und aktiv gestalten möchten.

Musische, kreative und ästhetische Kompetenz

Kinder lernen mit allen Sinnen. Wir sind uns dessen bewusst und geben den Kindern Zeit und Raum, um sich kreativ zu entfalten. Musik bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und ist somit ein ideales Medium für Kinder, um sich anderen mitzuteilen. Durch Musik kann Anspannung abgebaut werden und trägt so zum Wohlbefinden der Kinder bei. Durch gemeinsames Singen und Musizieren wird der Gruppenzusammenhalt gestärkt und die Kinder entwickeln ein starkes „Wir“ Gefühl. Sie lernen zuzuhören, Regeln einzuhalten und aufeinander zu reagieren (verschiedenen Einsätze bei einem Musikstück).

Ästhetische Kompetenz beinhaltet mehr als nur „Kunsterziehung“. Ästhetische Kompetenz versucht die Kinder für ihr Umfeld zu sensibilisieren, Fragen, Ängste und Wahrgenommenes aufzugreifen und sich auf gestalterische Weise damit zu befassen und wiederzugeben. Bei uns im Hort bieten wir den Kindern verschiedene Materialien und Techniken an, so dass die Kinder eigene Ideen und Gestaltungswege realisieren und ausprobieren können.

Kompetenz zu einer gesundheitsbewussten Lebensführung

Die Kinder lernen, selbst bestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Im Sinne der gesundheitsbewussten Lebensführung unterstützen wir die Kinder darin, Verantwortung für ihren Körper und ihre eigene Gesundheit zu übernehmen. Wir ermutigen die Kinder, eine Sensibilität für das eigene Wohlbefinden zu entwickeln und Signale ihres Körpers wahrzunehmen. Des Weiteren nimmt gesunde Ernährung und die Wissensvermittlung rund um dieses Thema einen hohen Stellenwert bei uns im Hort ein.

Motorische Kompetenz

Die motorische Kompetenz bietet einen wichtigen Ausgleich zum Sitzen in der Schule und dient der Regulierung von körperlicher Anspannung. Das Lebensumfeld der Kinder bietet häufig wenig Anregung zur freien Bewegung. Im Hort fördern wir die Bewegungsfreude der Kinder und bieten vielfältige Möglichkeiten an, so dass sich die Kinder bei uns frei und nach Lust und Laune bewegen können. Da wir wissen wie wichtig Bewegung für die Leistungsfähigkeit (Hausaufgaben) ist, achten wir während der Hausaufgabenzeit auf regelmäßige Bewegungspausen an der frischen Luft.

Suchtprävention

Bereits im frühen Jugendalter beginnen einige Kinder mit dem Konsum von Alkohol, Zigaretten oder illegalen Drogen. Häufig geschieht dies aus reiner Neugierde, teils jedoch auch aus lebensspezifischen Situationen heraus. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, allen Kindern die Risiken und Konsequenzen des Konsums nahe zu bringen. Durch ein gestärktes Selbst der Kinder befähigen wir sie, ein konkretes Bewusstsein über den Missbrauch von Alltagsdrogen zu entwickeln. Einen großen Stellenwert spielt hier neben der Früherkennung und der präventiven Arbeit mit den Kindern auch das vertrauensvolle Zusammenwirken mit den Familien.



Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur, insbesondere die Fähigkeit und Bereitschaft auf andere zuzugehen, sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen, Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und eigene Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen. Des Weiteren geht es darum, Spielregeln im sozialen Miteinander auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten, konstruktiv Kritik zu üben, miteinander streiten können, soziale Konflikte gewaltfrei und nicht diskriminierend zu lösen und Fehler einzugestehen und eigene Standpunkte zu revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen.

In der Gruppe lernen die Kinder, mit anderen vertrauensvoll umzugehen und zusammenzuarbeiten, mit Jungen und Mädchen einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang zu pflegen und mit den natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen, um sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Zur sozialen Kompetenz gehört auch Andersdenkenden und Angehörigen anderer Kulturen und Religionen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen, sich für andere zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen, sich mit anderen zu organisieren, um bestimmte Themen durch- und umzusetzen, sozial bedeutsame Entscheidungen auszuhandeln, Kompromisse zu schließen und enge und langfristige Beziehungen einzugehen.

Selbstwahrnehmung und Selbstwertgefühl

Durch die vertrauensvolle Atmosphäre des Hortes, und den respektvollen und freundlichen Umgang miteinander, fühlen sich die Kinder angenommen und geborgen. Sie werden vom pädagogischen Personal ernst genommen und erhalten Zuspruch und Bestätigung in ihrem Handeln. Durch vielseitige Angebote werden die Kinder dazu angeregt, nachzudenken und ihre eigene Meinung zu bilden und zum Ausdruck zu bringen. Sie werden ermutigt, eigene Lösungen für Probleme zu finden und Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen. So können sich Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein positiv entwickeln.

Zur Persönlichkeitsentfaltung gehört, dass die Kinder ein realistisches Selbstbild und ein dazugehöriges Selbstwertgefühl entwickeln können, damit sie konflikt- und beziehungsfähig werden. Sie sollen lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, etwas selbst zu tun. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Geduld und die nötige Unterstützung. Nachahmung und Vorbildwirkung sind ständiger Begleiter im Alltag und sollen die Kinder ermutigen, selbständig zu handeln. Durch spontane und kreative Tätigkeiten lernen Kinder, angemessen auf bestimmte, auch fremde Situationen zu reagieren. Das ist das eigentliche Ziel der Selbstverantwortung. Kinder, die gelernt haben, Selbstvertrauen aufzubauen, können ihre Fähigkeiten gut einschätzen und werden auch mit Misserfolgen leben können.

Resilienz (Befähigung im Umgang mit belastenden Lebenssituationen)

Die Förderung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bei Kindern ist uns ein großes Anliegen. Durch die Vermittlung der einzelnen Kompetenzen, wie z. B. personale Kompetenz, werden das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Wir ermutigen Kinder darin, auch negative Gefühle zuzulassen, vermeiden vorschnelle Lösungen und fördern dadurch die Eigeninitiative der Kinder. Wir unterstützen die Kinder im Problemlösungsprozess sowie der Entwicklung von Konfliktfähigkeit. So entwickeln sie sich zu widerstandsfähigen Persönlichkeiten, die mit Frustration umgehen und in Stresssituationen Lösungsstrategien entwickeln können.



Partizipation (Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen)

Kinder haben das Recht an allen, sie betreffenden Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, beteiligt zu werden und gemeinsam, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, Lösungen für Probleme zu finden. Natürlich haben sie ebenso das Recht, sich nicht zu beteiligen. Die Mitgestaltung, Mitwirkung und Mitbestimmung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen ist regelmäßiger Bestandteil unseres Hortalltages.

Wir betrachten es als unsere pädagogische Aufgabe, die Kinder mit einzubeziehen und sie zu motivieren. Während der regelmäßig stattfindenden Kids-Sprechstunden lernen die Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und zu diskutieren. Sie lernen, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Bildungsprozesse, die von Kindern und Erwachsenen partnerschaftlich gestaltet werden, können den Lerngewinn der Kinder auf beeindruckende Weise steigern. Kinder z.B. an Raumgestaltungsprozessen zu beteiligen, kann ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung kindlicher Lebensräume sein. Wenn Kinder regelmäßig beteiligt werden, dann erleben sie, dass ihnen zugehört wird und ihre Meinung wichtig ist, sie entwickeln den Mut, sich zu äußern und haben zunehmend Freude am Sprechen. Die Kinder lernen, selbstbewusst zu argumentieren und andere Meinungen zu akzeptieren. So entsteht ein Wir-Gefühl und es stärkt das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe.

Wissenskompetenzen

In der Schule wird hauptsächlich Wissen vermittelt.

Der Hort schafft Möglichkeiten, in der Schule erworbenes Wissen in neuen Zusammenhängen zu thematisieren. SchülerInnen unterschiedlicher Jahrgangsstufen können Erfahrungen in unbefangener Atmosphäre austauschen und miteinander je nach Neugier und Interesse experimentieren.

Dabei geht es nicht nur um kognitive Zusammenhänge, sondern auch um emotionale und kreative Ausdrucksmöglichkeiten (z.B. Theater, Tanz). Im Hort geht es darum, den Kindern den Sinn des erworbenen Wissens transparent zu machen und auf lebenspraktische Dinge anzuwenden.

Lernkompetenz (Lernen lernen)

Lernkompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und bildet den Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht sie, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern.

In unserem Hort bemühen wir uns, bei den Kindern die Bereitschaft und die Freude am lebenslangen Lernen zu wecken. Auf der Grundlage unseres Lernverständnisses bemühen wir uns, den Kindern Lerninhalte bewusst zu machen und ihnen verschiedene Lern- und Arbeitstechniken nahe zu bringen. Wir unterstützen dies durch gezielte, altersgemäße Lernaufgaben und fördern dadurch Problemlösung sowie eigenständige Informationsbeschaffung. Der gesamte Tagesablauf besteht deshalb aus einzelnen, leicht nachvollziehbaren Planungsschritten.



Hausaufgabenbegleitung

Im Rahmen der Hausaufgabenbegleitung bei uns im Hort, unterstützen wir die Kinder darin, sich Lerntechniken anzueignen, die ein ganzes Leben lang anwendbar bleiben. Unsere Hortfachkräfte leiten die Kinder an, wie man Arbeitszeit und -aufgaben richtig einteilt, zwischen arbeitsintensiven- und Entspannungsphasen wechselt, welche Hilfsmittel man einsetzen kann. Dadurch wird die selbständige Erledigung der Hausaufgaben gefördert. Wir bieten die Möglichkeit, Hausaufgaben bei Nichtverstehen in Kleingruppen mit einer Fachkraft zu besprechen und geben so Hilfestellung zur Selbsthilfe.

Es ist uns wichtig die Kinder in ihren Fähigkeiten zu bestärken und sie nach und nach an eine selbständige Erledigung der Hausaufgaben heranzuführen. Projektarbeit ist eine geeignete Methode, um die Fragen der Kinder, die durch den Lernstoff und die Hausaufgaben entstehen, aufzugreifen. Durch gezielte Projekte haben die Kinder Gelegenheit, Gelerntes praktisch anzuwenden und sich intensiv mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen. So wird eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen angeregt.

Interkulturelle Kompetenz

Kinder unterschiedlicher Nationalität, ethnischer, religiöser und sozialer Herkunft, werden in unserem Hort betreut und integriert. Unser Anliegen ist es, Kinder zu aufgeschlossenen, toleranten, vielfältig interessierten und empathischen Menschen zu erziehen. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass die eigene Sichtweise eine unter vielen anderen möglichen Perspektiven ist und dadurch lehren, wertschätzend, respektvoll und vorurteilsfrei mit Kindern und Angehörigen anderer Kulturen und Religionen umzugehen.

Sprachkompetenz

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Deshalb ist es für Kinder wichtig, dass sie sich sprachlich gut ausdrücken können. Sprache ermöglicht den Kindern, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Ängste und Sorgen aber auch ihre Freude, Ideen und Interessen mit anderen zu teilen. Es ist uns wichtig Sprache und Literacy bei den Kindern zu fördern. Wir bieten deshalb vielfältige Angebote der Erzähl- und Schriftkultur, bei denen sich die Sprache und Ausdrucksfähigkeit der Kinder stetig weiterentwickelt. Bei den Hausaufgaben achten wir auf einen ordentlichen Satzbau und angemessene Ausdrucksweisen. Das Hortpersonal achtet beim Sprechen auf richtige Grammatik und gibt so ein gutes sprachliches Vorbild für die Kinder im täglichen Miteinander.

Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung

Die Kinder lernen bei uns im Hort, aufeinander zuzugehen, sich in die Lage anderer einzufühlen und sich in andere hinein zu versetzen. Sie müssen in der Gruppe Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer nehmen und auch ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen. In Konfliktsituationen lernen sie, gewaltfrei miteinander eine Lösung zu finden, Spielregeln auszuhandeln und einzuhalten und das Abgemachte zu respektieren.



Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise

Durch die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen und die Förderung der Gleichberechtigung helfen wir, Benachteiligungen abzubauen. In Projekten und Gesprächen lernen Mädchen und Jungen, einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang miteinander zu pflegen. Dies ist die Grundlage, um den Kindern eine Geschlechtsidentität sowie ein Rollenverständnis von Mann und Frau zu vermitteln. Dadurch werden die heranwachsenden Kinder befähigt, ihre künftigen Handlungen aus einer geschlechtersensiblen Perspektive heraus zu gestalten und für die Gleichstellung aktiv einzutreten.

Umweltkompetenz

Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern den Begriff der Nachhaltigkeit durch die Reflexion des eigenen Lebensstils und die Auseinandersetzung mit individuellen Wertmaßstäben, die das eigene Handeln prägen, zu vermitteln. Die Hortfachkräfte dienen dabei als Leitbild für einen nachhaltigen Lebensstil und vermitteln den Kindern so, sich aktiv für die Natur und die Lebensgrundlagen aller Lebewesen einzusetzen.

Medienkompetenz

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren. In der medienpädagogischen Arbeit geht es nicht nur darum, die Medienerfahrungen, die Kinder außerhalb der Einrichtung machen, verbal aufzuarbeiten sondern auch, Medien aller Art in der pädagogischen Arbeit gezielt zu nutzen. Kindern und Jugendlichen wird so die Möglichkeit geboten, sowohl mit vorhandenen Medienprodukten umzugehen als auch in aktiver Medienarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen oder zu gestalten.



2.4. Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserem Hort ist Vielfalt willkommen. Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, für Kinder aus verschiedenen Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Religionen. In unserem Hort begegnen sich Kinder und Familien, die vieles gemeinsam haben, die sich aber auch in einzelnen Lebensbereichen unterscheiden. Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen, seinen persönlichen Fragen, Interessen und Talenten in den Hort. Jede Familie lebt anders zusammen, geht anders miteinander um, hat eine eigene Geschichte. Zu unserem gesellschaftlichen Auftrag gehören, der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder, ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen und die Vermittlung orientierender Werte.

Die christliche Botschaft ist nicht vereinbar mit Abwertung, Ausgrenzung und Benachteiligung - weder von Gruppen noch von Einzelnen. Als kirchliche Einrichtung akzeptieren wir keinen Versuch, Abwertung, Hass oder Unfrieden in unseren Hort zu tragen. Wir lassen nicht zu, dass Kinder und ihre Familien, Mitarbeitende oder Gäste in unserem Haus herabgesetzt oder angegriffen werden, nicht wegen ihres Glaubens, ihrer Lebens- und Familienform, ihrer Migrationsgeschichte, ihres Geschlechts oder ihrer Sexualität, ihres Körpers, o.ä.

BayKiBiG Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen (1)

1 Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern.

AV BayKiBiG§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung(3)

1 Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht.

2 Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

2.4.1. Gender

Eine geschlechterneutrale Haltung sowie Geschlechtergerechtigkeit gewinnen in der heutigen Gesellschaft verstärkt an Bedeutung. Wir möchten unseren Kindern im alltäglichen Miteinander eine respektvolle Haltung gegenüber allen Geschlechtern nahebringen. Zudem wollen wir von geschlechtsspezifischen Stereotypen absehen.

Wir bieten den Kindern Wahlfreiheit in ihrem täglichen Tun und Spielen. Die Kinder dürfen frei entscheiden, womit sie gerne spielen wollen. Bei uns dürfen Jungen genauso mit Puppen spielen, wie auch Mädchen Fußball spielen dürfen. So lernen die uns anvertrauten Kinder, dass es keine typisch weiblichen oder männlichen Sportarten oder beispielsweise Farben, Klamotten oder Haarschnitte gibt. Zudem fördern wir das Selbstbewusstsein der Kinder, wenn sie ihren eigenen Interessen nachgehen können ohne dass diese automatisch zu den Geschlechtern zugeordnet werden.

Wir vermitteln den Kindern Toleranz. Wir unterstützen und respektieren unsere Kinder so wie sie sind und schätzen jedes Geschlecht gleich wert.



2.5. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir begegnen unseren Familien respektvoll und wertschätzend, unabhängig von der Lebensform und dem kulturellem Hintergrund. Wir sind ein (H)Ort für die ganze Familie und arbeiten deshalb offen, und engagiert mit den Eltern bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zusammen. Wir verstehen uns als Berater und Begleiter für die Kinder auf ihrem Lebensweg. Eltern bieten wir regelmäßig Gespräche in wertschätzender Atmosphäre an. Die pädagogischen Kräfte unseres Hortes orientieren sich bei der Organisation und Begleitung von Bildungsprozessen an dem bei 2.1 gezeigten Bild vom Kind und bei 2.2 beschriebenem Verständnis von Bildung und Lernen. Ihre Aufgaben und hierfür erforderlichen Kompetenzen leiten sich aus dem Bildungsauftrag und dem Bildungsverständnis ab. Zentral sind hierbei für uns die Haltungen und Rollen, die in den „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ und in der „Dienstordnung für das pädagogische Personal in evangelischen Tageseinrichtungen“ beschrieben werden:

- **Wir geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt**
- **Wir achten einen wertschätzenden und liebevollen Umgang**
- **Wir gestalten eine angenehme Umgebung**
- **Wir leben den Kindern Werte vor**
- **Wir setzen Vertrauen in das Kind und seine Fähigkeiten**
- **Wir ermöglichen den Kindern eigenverantwortliches Handeln**

Damit Prozesse der Ko-Konstruktion, Partizipation und Inklusion gelingen, sind vielfältige sachbezogene, didaktisch-methodische, pädagogische und personal- soziale Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen erforderlich. Von grundlegender und entscheidender Bedeutung ist zudem die Haltung, die dem pädagogischen Handeln zugrunde liegt und auf folgenden Prinzipien basiert: „Wertschätzung und Kompetenzorientierung, Dialog und Partizipation, Experimentierfreudigkeit und Forschergeist, Fehlerfreundlichkeit, Offenheit und Flexibilität, Selbstreflexion“

**„Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine,
die es aufhebt und höre zu,
was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt,
die du längst vergessen hast.“**



2.6. Beschwerdemanagement für Kinder und Erwachsene

Bei uns im Hort verstehen wir unter einer Beschwerde eine Rückmeldung der Mädchen und Jungen sowie deren Eltern und von allen an der Erziehung beteiligten Erwachsenen. Das Ziel des Beschwerdemanagements soll sein, unser Team auf einen möglichen Fehler hinzuweisen und eine Veränderung zur Zufriedenheit der Kinder oder Erwachsenen zu erreichen.

Ziel des Beschwerdemanagement:

Die Mädchen und Jungen beteiligen sich an der Alltagsgestaltung und erlangen somit Erfahrungen in ihrer Selbstwirksamkeit. Sie erweitern ihre Handlungsoptionen und die sozialen bzw. demokratischen Kompetenzen.

Umsetzung des Beschwerdemanagement:

Bei uns im Hort haben die Mädchen und Jungen verschiedene Möglichkeiten, sich zu äußern. In Einzelgesprächen kann sich das Kind an unser pädagogisches Fachpersonal wenden und Ideen, Wünsche, Ängste, Befürchtungen oder Ärgernisse besprechen. Einmal wöchentlich finden bei uns Kids-Sprechstunden in den einzelnen Gruppen statt. Mit allen teilnehmenden Mädchen und Jungen werden Probleme, Wünsche und Ereignisse besprochen. Zum Teil werden Lösungsschritte erarbeitet und damit Gruppenregeln festgelegt. Diese Sprechstunde dient zur demokratischen Abstimmung unter den Mädchen und Jungen. Außerdem hängt in der Garderobe ein „Briefkasten“ zur Verfügung, welchen die Mädchen und Jungen sowie die Erwachsenen nutzen können, um ihre Sorgen, Nöte, Ängste und Wünsche schriftlich mitzuteilen. Nach Erhalt der Post kann das pädagogische Personal gezielt mit den Kindern sowie den Erwachsenen an der Problemlösung oder der Wunscherfüllung arbeiten. Die gewählten Gruppensprecher haben die Möglichkeit, Wünsche oder Veränderungen anzusprechen und aktiv an einer Lösung mitzuarbeiten. Die Mädchen und Jungen lernen im offenen Umgang mit Konflikten Strategien zur Bewältigung kennen, schulen ihren Umgang mit den eigenen Gefühlen und den emotionalen Empfindungen Anderer und üben sich in der verbalen Auseinandersetzung. Bei uns im Hort gehen die pädagogischen Fachkräfte aktiv auf die Kinder zu und übernehmen die Verantwortung für eine Einrichtung mit partizipativer Kultur. Zu ihren Aufgaben gehört es, Mädchen und Jungen zu Rückmeldungen zu ermutigen und zu befähigen. Auf die Rückmeldung der Kinder und Erwachsenen erfolgt durch die pädagogischen Fachkräfte eine Resonanz, die sich in der Umsetzung der Kinderwünsche zeigt.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Familie kommt bei allen Übergängen eines Kindes im Bildungsverlauf eine besondere Rolle zu. Da Übergangsphasen auch für Eltern oft neu sind, bieten wir bereits bei Erstkontakt und Vertragsschluss sowie in allen weiteren Phasen vielfältige Möglichkeiten zur Information, zum Austausch und Gespräch an.

BayBL 6.E Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf: „Im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen den Bildungsorten statt. Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen. Erfolgreiche Übergänge (auch in weiterführende Schulen) sind ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet und vom Kind und den Eltern aktiv und im eigenen Tempo bewältigt wird. Die Institutionen bieten vielfältige Informations- und Gesprächsmöglichkeiten an, da Übergänge wie der Schuleintritt auch für Eltern oft mit Herausforderungen und Informationsbedarf verbunden sind.“

Die Anbahnung des Übergangs gelingt oft schon durch erste Kontaktaufnahmen bei der alljährlichen Schuleinschreibung. Die Kinder kommen im Beisein der Eltern, schauen sich die Räumlichkeiten des Hortes in Ruhe an und haben die Möglichkeit, sich zu orientieren, einen ersten Eindruck von den Mitarbeitern zu bekommen und die Möglichkeit zur Anmeldung. Eine konkrete Begleitung des Übergangs in den Hort gestalten wir, indem wir die Vorschulkinder zwei Monate vor Aufnahme in unseren Hort zu vier „Schnupper-Nachmittagen“ in die zukünftige Hort-Gruppe einladen. Während dieser Zeit können die Kinder die Räume erkunden und Rituale kennenlernen. So kommt zu Schulbeginn nicht gleich eine so große Flut an Neuem auf sie zu und sie können sich schrittweise eingewöhnen. Außerdem darf sich jedes Kind einen Platz in der Garderobe suchen. Dieser Platz ist ab dem ersten Tag mit seinem Namen gestaltet.

Die Eltern laden wir am Ende der Schnupperzeit zu einer Infostunde ein. Hier erfahren sie alles Wissenswertes über den Hort und erhalten unseren A bis Z Hort-Wegweiser.

Präsenz zeigen wir bei der Begrüßung der Kinder am ersten Schultag in der Kirche sowie in der Aula.

Die Kinder werden von den Mitarbeitern persönlich in der Schule abgeholt und gehen gemeinsam in den Hort. Die Mitarbeiter beziehen die neuen Kinder aktiv in den Alltag mit ein. Den Kindern werden Patenschaften von älteren Hortkindern angeboten.

Die gemeinsame Bildungsverantwortung beim Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Schule und den Hort ist uns sehr bewusst. Daher treffen sich, während des Schuljahres, zwei Fachkräfte aus dem Hort, eine Grundschullehrerin, sowie Fachkräfte aus dem „Haus der Kinder“ regelmäßig, zum kollegialen Austausch und Beratung (mit Einwilligung der Eltern), um an den vorhandenen Kompetenzen der Kinder mit Wertschätzung anzuknüpfen, ihnen angemessene individuelle Lernwege zu ermöglichen und gemeinsame Projekte zu planen. Außerdem entwickeln wir unsere Zusammenarbeit kontinuierlich weiter und halten diese in Kooperationsvereinbarungen fest.

**Kinder sind keine unbeschriebenen Blätter,
sondern sie bringen Erfahrungen, Kompetenzen,
Erwartungen und Einstellungen
in neue Lebens -und Lernumgebungen mit.**



3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Vom Kindergarten in den Hort

Für den Alltag der Kinder ist der Wechsel in den Hort mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden, z.B. müssen sie von der Umgebung, die sie verlassen, Abschied nehmen. Aber sie verlieren nicht nur ihre vertrauten Bezugspersonen und Spielpartner, sondern sie sind zugleich herausgefordert sich auf neue Räumlichkeiten, Regeln und Bezugspersonen einzustellen. Sie können auf ihre gemachten Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen zurückgreifen.

Wenn der Wechsel des Kindes in den Hort bevorsteht findet ein kollegialer Austausch mit der zukünftigen Gruppenleitung des Hortes sowie den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens statt. In diesem Austausch wird der Entwicklungsstand des Kindes besprochen. Um einen behutsamen Übergang für die Kinder zu gestalten wird das zukünftige Fachpersonal die Kinder, zum Schnuppertag im Kindergarten abholen, damit ein erstes Kennenlernen in vertrauter Umgebung stattfinden kann. Nach gelungenem Kontaktaufbau besteht die Möglichkeit, dass die Kinder die Räumlichkeiten des Hortes gemeinsam mit ihrer zukünftigen Gruppenleitung sowie den Erziehern vom Haus der Kinder kennenlernen können. Somit wird der Übergang in den Hort stressfrei gestaltet.

Die neuen Hortkinder kommen schon vor dem ersten Schultag, damit ihnen das Kennenlernen des Personals, der Kinder und des Alltags erleichtert wird.

3.2. Vom Hort täglich in die Grundschule und wieder zurück

Wir pflegen mit allen Lehrkräften der Grundschule Weißenstadt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit zwischen der Grundschule und dem Hort ist durch einen Kooperationsvertrag schriftlich festgelegt.

Von 6:30 Uhr bis 8:00 Uhr findet der Frühdienst im Hort statt. Die Kinder können sich im Raum der Sprache noch etwas ausruhen, ihrem Bewegungsdrang im Mehrzweckraum nachgehen, in Ruhe Frühstücken und sich mit dem Personal unterhalten. Um kurz vor 8:00 Uhr werden die Kinder in ihre Klassen geschickt. Dazu verabschiedet sich das Personal persönlich von den Kindern und wünscht allen einen schönen Vormittag.

Die täglichen Übergänge der Kinder nach Schulschluss in den Hort erleichtern wir ihnen durch eine Wegbegleitung in den ersten Wochen durch die Klassenlehrerin der ersten Klasse. Vereinbarte Zeichen mit den Eltern, dass das Kind erkennt, an welchen Tagen es in den Hort geht, geben den Kindern Sicherheit.

Nach Schulschluss empfängt das Hort-Personal die Schulkinder am Ausgang der Schule. Gemeinsam gehen wir in den Hort. Alle Kinder treffen sich im Mehrzweckraum zu einer kurzen Begrüßungsrunde, einem Bewegungsspiel oder einer Mittagsmassage. Die Kinder können im Anschluss daran entweder zum Mittagessen gehen oder gleich mit den Hausaufgaben starten. Den Übergang nach Hause am Ende eines Horttages gestalten wir durch eine persönliche Verabschiedung von jedem einzelnen Kind. Gute Wünsche für den Heimweg für Kinder, die selbständig heimgehen dürfen, sind uns dabei wichtig.

Regelmäßig tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte über den Entwicklungsweg der Kinder aus. Die Eltern der Kinder bekommen von den pädagogischen Fachkräften ebenfalls Rückmeldungen über die Fortschritte.



3.3. Der Übergang in weiterführende Schulen - Vorbereitung und Abschied

Kinder auf den Übergang in die weiterführende Schule vorzubereiten zählt zu unseren zentralen Aufgaben. Sie beginnt bereits ab der ersten Klasse. Während der gesamten Grundschulzeit bereiten wir hierfür den Weg und unterstützen die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und helfen ihnen alle erforderlichen Kompetenzfelder nach und nach zu entwickeln. Sorgsam und individuell reagieren die pädagogischen Fachkräfte auf Unsicherheiten, Gefühle und Fragen in Verbindung mit dem Wechsel zur weiterführenden Schule.

In den letzten Monaten werden unsere „großen Kinder“ schließlich in besonderer Weise auf ihren Abschied vorbereitet. Die schöne Hort-Zeit krönen wir im Juli jeden Jahres unter anderem mit einem Abschlussausflug. Die Kinder selbst dürfen sich dabei aus einem Angebot von drei Aktivitäten, für ein Ausflugsziel entscheiden.

Bei einer Abschlussfeier im Hort findet die Verabschiedung der Kinder statt. Hier überreichen wir den Kindern ein kleines Portfolio, eine Schatzkiste mit Erinnerungen.

Erinnerungen sind die einzigen Schätze, die einem nicht gestohlen werden können.

Darin werden die Stärken und Kompetenzen der Kinder dokumentiert. Diese „Schatzkiste“ kann für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule genutzt werden.

Im Kurpark findet eigens für die Viertklässler ein Gottesdienst mit den Kindern, den Eltern, dem Hort-Personal und Frau Pfarrerin Keck statt. Für ihre nächste Lebensstufe wünschen wir hier allen Kindern und Familien von Herzen alles Gute und Gottes Segen!

Bei allen Übergängen ist es uns wichtig, eng mit allen Beteiligten zusammen zu arbeiten und Klarheit über die jeweiligen Erwartungen und die Übergangsgestaltung herzustellen. Die Abschiedsrituale der einzelnen Bereiche werden mit allen Beteiligten gestaltet.

**Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch du dich
freust,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.**
Franz Fischereider



4. Pädagogik der Vielfalt -

Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Jedes Kind wird bei uns als Individuum wertgeschätzt. So sind alle Kinder in ihrem Temperament, ihren Stärken sowie Begabungen und Interessen unterschiedlich und somit besonders und wertvoll. Diese Individualität möchten wir gezielt stärken und fördern und orientieren uns dabei am **AV BayKiBiG (§1 Allgemeine Grundsätze für individuelle Bildungsbegleitung)**.

Wir möchten jedem Kind bei uns im Hort die Möglichkeit bieten, sein eigenes Sein und Handeln bestmöglich zu entdecken und weiter zu entwickeln. Hierbei berücksichtigen wir besonders das jeweils unterschiedliche Lern- und Entwicklungstempo, ausgehend von Alter und Geschlechtsidentität. Auch werden unterschiedliche kulturelle Hintergründe sowie spezifische Lern- und Unterstützungsbedürfnisse in unserer ganzheitlichen Pädagogik bedacht.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Lernumgebungen schaffen wir so, dass sich die Kinder anhand ihrer Interessen und Kompetenzen darin wiederfinden können. Wir möchten die Kinder darin stärken, sich geistig, physisch und/oder emotional mit dem jeweiligen Angebot auseinander zu setzen.

Angelehnt an den **BayBL** und dem **BayBEP** schaffen wir durch unterschiedliche Angebote immer wieder eine Mischung aus homogenen und heterogenen Lern- und Spielgruppen. So haben die Kinder die Möglichkeit, sowohl unter gleichaltrigen/gleichgeschlechtlichen Kindern zu spielen/ zu lernen, aber auch jeden Tag in einer großen heterogenen Gruppe zu agieren. Damit fördern wir ein individuelles Lernen aber auch das Lernen vom anderen Geschlecht und anderen Altersgruppen.

4.1.1. Arbeits-und Gruppenorganisation

Unser Alltag teilt sich in Hausaufgabenzeit, Essenszeit und Freispielzeit. Während den Hausaufgaben stehen den Kindern bei Bedarf zwei pädagogische Kräfte beratend und betreuend zur Seite.

Zur Hausaufgabenzeit befinden sich die Kinder in einer altershomogenen Gruppe. Somit findet das Angebot der Hausaufgaben im Gruppenverband stattfindet. Auch die Kids-Sprechstunde findet im Gruppenverband statt.

In der darauffolgenden Freispielzeit können die Kinder sich in heterogenen Lern- und Spielgruppen zusammenfinden und somit alters- und geschlechtsübergreifend voneinander lernen und profitieren. Hier folgen wir besonders den Empfehlungen der **BayBL**, die einen gezielten Wechsel zwischen heterogenen und homogenen Gruppen empfehlen. Die Freispielzeit wird von pädagogischem Personal angeleitet und beaufsichtigt, jedoch sollen die Kinder auch vermehrt zur Selbstständigkeit erzogen werden, weshalb sie ihre eigenen Ideen und Wünsche bei der Gestaltung ihrer Freispielzeit einbringen dürfen und sich frei für Angebote entscheiden sollen. Ziel während der Freispielzeit ist es, den Kindern mehr und mehr Eigenständigkeit und Freiheit in ihrem Handeln und Spielen einzugestehen. Das pädagogische Personal gibt den Kindern nur Impulse und nimmt sich dann nach und nach zurück um den Kindern Freiraum und Platz und die Möglichkeit für eigene Ideen und Fantasien im Freispiel zu bieten.

Wir arbeiten im Hort nach dem teiloffenen Prinzip, mit Funktionsräumen und Funktionsecken. Das bedeutet, dass einige unserer Angebote im Gruppenverband, wie oben beschrieben, stattfinden und andere nicht. Damit kommen wir den Rechtsgrundlagen des **BayKiBiG** nach (**Art. 10. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertages-einrichtungen**).



Die Essenzzeit versteht sich ebenso als pädagogisches Angebot und gemeinsame Zeit. Hierbei werden die Kinder ebenfalls von pädagogischem Personal betreut. Mit Einhaltung des empfohlenen Personalschlüssels ermöglichen wir den uns anvertrauten Kindern eine fachgemäße Betreuung. Hierbei orientieren wir uns an den Vorgaben des **AV BayKiBiG** (§17 Anstellungsschlüssel).

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Wir gestalten unsere Räume so, dass sie die Kinder ansprechen, zu Aktivitäten, Lern- und Spielmöglichkeiten anregen und Wohlbefinden ermöglichen. Die Räume sind in Lernbereich (Hausaufgabenzimmer) und Spielbereich (Funktionsräume) unterteilt.

Das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten haben wir in unserem Raumkonzept berücksichtigt. Wir bieten damit einen Gegensatz zur Schule und deren Räumlichkeiten. Eine familiäre Atmosphäre ist uns im gesamten Haus sehr wichtig.

Der Hort verfügt über vier Hausaufgabenzimmer. Diese Hausaufgabenräume bieten jedem Kind einen eigenen Arbeitsplatz, an dem es selbstständig und konzentriert arbeiten kann und nicht gestört wird. Diese Räume sind nach den Schulklassen 1. Klasse, 2. Klasse, 3. und 4. Klasse und 5. bis 7. Klasse eingeteilt.

Zu den Hausaufgabenzimmern gehört jeweils ein Gruppenraum mit variablen Funktionsecken (Bau- und Konstruktionsecke, Verkleidungsecke, Naturwissenschafts- und Experimentier-ecke). Vor allem die Funktionsecken sollen den Kindern die Möglichkeit bieten miteinander und voneinander zu lernen.

Zusätzlich gibt es drei Funktionsräume. Diese sind eine Lernwerkstatt mit Bibliothek und Entspannungsecke, wo die Kinder sich zurückziehen und Ruhe finden können. Außerdem verfügen wir über einen Therapie- und Bewegungsraum. In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit Kicker oder Tischtennis zu spielen und sich sportlich zu betätigen. Hier kann man rennen, springen, Ball spielen und an den Geräten klettern. Des Weiteren können in diesem Raum Ergotherapie oder ähnliche Förderungen stattfinden.

Ansonsten haben wir noch ein Atelier und Werkraum. Das Atelier bietet Raum zur kreativen Entfaltung. Hier steht den Kindern ein gutes Angebot an Materialien und Arbeitsmitteln zur Verfügung, um eigene Ideen zu verwirklichen. Auch mit Hammer und Nägeln darf hier gearbeitet werden. Regale und deren Inhalt bieten eine gute Übersicht und sind für jedes Kind gut einsehbar und erreichbar.

In allen Funktionsecken sowie Funktionsräumen finden sich Kinder in Gruppen zusammen, um ihr Wissen zu erweitern und an andere weiter zu geben. Abschließend ist noch unsere Küche mit großzügiger Küchenzeile, zum Durchführen von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und integriertem Esszimmer zu nennen. Im Esszimmer haben bis zu 40 Kinder gleichzeitig die Möglichkeit, gemeinsam ihr Mittagessen einzunehmen. Der farbenfrohe Raum soll den Kindern eine Atmosphäre zum Wohlfühlen ermöglichen.

Dieser Raum kann auch für Feiern wie Geburtstage oder Themen-Feste genutzt werden.



4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unser Tagesablauf im Hort zeigt sich wie folgt:

- 06.30 Uhr bis 8.00 Uhr Frühdienst im Hort
- 08.00 Uhr bis 10.00 Uhr Vorbereitung und Organisation
- 10.30 Uhr Jour fixe für das gesamte Hort-Team
- 11.20 Uhr Ankommen der ersten Kinder im Hort
- 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr erstes Mittagessen
- 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr zweites Mittagessen
- 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr drittes Mittagessen
- 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr ungestörte Hausaufgabenzeit für alle Erst- und Zweitklässler
- 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr ungestörte Hausaufgabenzeit für alle Dritt- und Viertklässler
- 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr ungestörte Hausaufgabenzeit für alle Fünftklässler

- Im Anschluss jeweils Freizeitgestaltung bzw. Freispiel in den Funktionsräumen, den Gruppenräumen oder im Garten
- Ab 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr Abholzeit für alle Hortkinder
- Von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr immer dienstags, Entwicklungsgespräche

Damit sich das Team optimal vor- und nachbereiten kann, wird vormittags die Zeit zum Studieren von Fachliteratur/Informationen über Spiel- und Lernmaterialien genutzt. Es werden Rahmenpläne, Ferienpläne, Eltern- und Infobriefe erstellt, zudem werden Gespräche und Beobachtungen dokumentiert. Des Weiteren finden Gespräche mit Lehrkräften, Praktikanten oder Kollegen statt, das Inventar sowie Spiele und die einzelnen Räume werden gepflegt und Instand gehalten. Auch für das jährliche Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Schule: „Entdeckungsreise in den Hort“, wird die Zeit vormittags zur Planung und Vorbereitung genutzt. Außerdem wird die Zeit am Vormittag zur Vorbereitung des Mittagessens genutzt (z.B. Nachspeisen, Salate, Bereitstellen der Getränke).

Jeden Donnerstag findet unsere Teambesprechung statt sowie täglich um 10.30 Uhr ein kurzes Jour fixe mit allen Teammitgliedern, bei dem kurz der anstehende Tag besprochen wird.

Zur Mittagszeit wird das Essen heiß vom Caterer geliefert. Wir nehmen Rücksicht auf andere Esskulturen und gesundheitliche Einschränkungen. Dabei achten wir stets auf eine gesunde, abwechslungs- und vitaminreiche Kost.

Je nach Schulschluss kommen die Schüler gegen 11.20 Uhr, 12.15 Uhr, 13.00 Uhr oder 13.30 Uhr in den Hort. Hier werden die Kinder an der Eingangstür von uns begrüßt.

An unserer „WER ist WO-Wand“ meldet sich jedes Kind selbstständig an und ab. Die Erzieher empfangen die Kinder mit offenem Ohr. Wir nehmen uns Zeit für ihre Sorgen, Fragen und Probleme des Vormittags.

Unser Team achtet darauf, dass die Kinder vor und nach dem Mittagessen die Hände waschen. Ruhig betreten wir das Esszimmer und nehmen Platz. Wir beginnen das Mittagessen gemeinsam mit einem Tischgebet. Das Essen wird in Schüsseln serviert, die Kinder bedienen sich selbstständig und können sich nachnehmen. Das pädagogische Personal reicht dazu Getränke.

Der Vermittlung von Tischkultur kommt eine wichtige Bedeutung zu, z.B. essen wir sorgfältig mit Besteck, wir unterhalten uns in angemessener Lautstärke, wir hören uns gegenseitig zu, wir teilen uns die Essensportionen angemessen ein, wir tragen Verantwortung für Sauberkeit und Ordnung am Tisch. Während des Essens sollen die Kinder Entspannung finden und Kraft für die anschließend folgenden Hausaufgaben, die Konzentration und Ausdauer verlangen.



Ab 11.30 Uhr können bereits die ersten Kinder mit dem Erledigen ihrer Hausaufgaben beginnen. Unmittelbar nach dem Mittagessen beginnt für alle Kinder die Hausaufgabenzeit. Alle Hausaufgaben werden von den Kindern selbstständig erledigt. Hierbei werden sie durch unser fachkundiges Team unterstützt. Um konzentriert arbeiten zu können, steht jedem Kind ein fester Arbeitsplatz zu.

Hausaufgaben sind die Aufgaben der Kinder und liegen in deren Verantwortung. Sie lernen, für ihr Material zu sorgen und wissen, welche Hausaufgaben zu erledigen sind. Zur Erleichterung schauen wir zu Beginn gemeinsam im Hausaufgabenheft nach und sprechen die Hausaufgaben kurz durch.

Anschließend beginnen die Kinder selbstständig mit dem Erledigen ihrer Hausaufgaben. Bei Fragen leistet eine Fachkraft den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe. Getreu dem Motto von Maria Montessori: **„Hilf mir, es selbst zu tun!“**

Alle Hausaufgaben werden soweit als möglich im Zeitraum bis spätestens 15.30 Uhr erledigt. Konnte eine Aufgabe nicht fertiggestellt werden, wird dies den Eltern im Hausaufgabenheft mitgeteilt.

Nach Erledigung der Hausaufgaben legen wir großen Wert auf Bewegung an der frischen Luft. In Bezug auf unsere Freispielzeit führt uns ein Grundgedanke des **BayBEP** an:

„Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“

Daher finden parallel zu den Hausaufgaben in den Gruppen oder Funktionsräumen Freizeitangebote entsprechend der jeweiligen, geplanten Themen oder Projekte statt.

Bei der Planung und Umsetzung der Freispielzeit orientieren wir uns zudem stark am **AV BayKiBiG §14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers:**

1 Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen.

2 Hierzu gehören insbesondere das freie Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick des pädagogischen Personals bleiben, die Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.“

Unsere unterschiedlichen Funktionsräume bieten hierfür die idealen Voraussetzungen. Die Kinder benötigen insbesondere nach den Hausaufgaben ihren Freiraum, der ihnen nichts mehr abverlangt, sondern Erholung, Freude und Spaß bietet. Während der Freispielzeit kann jedes Kind frei wählen, wo es sich aufhalten möchte.

Um auch die Erzähl- und Schriftkultur unserer Kinder zu stärken und auszubauen hat am Dienstag und Mittwoch unsere Lernwerkstatt „Raum der Sprache“ für alle Kinder geöffnet. Freitags findet gruppenübergreifend unser Natur-Tag im Wald statt, hier werden unter anderem Geburtstage der Kinder gefeiert.

Durch abwechslungsreiche Angebote zeigen wir den Kindern vielerlei Möglichkeiten auf, wie sie ihre Freizeit gestalten können und dadurch Sicherheit in ihren eigenen Fähigkeiten gewinnen.



4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder lernen am meisten von Menschen, die ihnen vertraut sind, die ihre Fragen und Ideen ernst nehmen und mit ihnen in intensiven Dialog treten. Unserem Team im Hort ist es wichtig, durch regelmäßige Gespräche mit den Kindern sowie einem ausgewogenem Maß an aktiver Beteiligung der Kinder, ihre kognitiven, sprachlichen und sozial-emotionalen Lern- und Entwicklungsschritte zu unterstützen.

4.2.1. Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist für uns ein wichtiges Recht für Kinder, das so auch rechtlich im **BayKiBiG Art. 10** Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen verankert ist: Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ Ebenso weißt die **AV BayKiBiG in §1** Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung darauf hin: Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.“

Demnach möchten wir die Entscheidungskraft der Kinder gezielt stärken. Partizipation meint hier das Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen. Kinder haben das Recht an allen Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, beteiligt zu werden und gemeinsam entsprechend ihrem Entwicklungsstand Lösungen für Probleme zu finden (**BayBL**). Natürlich haben sie ebenso das Recht, sich nicht zu beteiligen. Die Mitgestaltung, das Mitwirken und die Mitbestimmung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen ist regelmäßiger Bestandteil unseres Hortalltages. Wir betrachten es als unsere pädagogische Aufgabe die Kinder mit einzubeziehen und sie zu motivieren.

Während der regelmäßig stattfindenden Kids-Sprechstunden lernen die Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und zu diskutieren. Sie lernen ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Bildungsprozesse, die von Kindern und Erwachsenen partnerschaftlich gestaltet werden, können den Lerngewinn der Kinder auf beeindruckende Weise steigern. Kinder z.B. an Raumgestaltungsprozessen zu beteiligen, kann ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung kindlicher Lebensräume sein. Wenn Kinder regelmäßig beteiligt werden, dann erleben sie, dass ihnen Gehör geschenkt wird und ihre Meinung als wichtig angesehen ist. Sie entwickeln den Mut sich zu äußern und haben zunehmend Freude am Sprechen. Die Kinder lernen selbstbewusst zu argumentieren und andere Meinungen zu akzeptieren. So entsteht ein Wir-Gefühl und es stärkt das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe.

Themen demokratischer Teilhabe sind z.B.:

Projekte am Freitag oder Ferienplanung

- Kids-Sprechstunde aus einem konkreten Anliegen heraus, z.B. Regelverstoß
- Demokratische Abstimmung über pädagogische Angebote, z.B. Freizeitbereich
- Mitbestimmung der Menüauswahl für die Waldbrotzeit
- Mitbestimmung des Wochenplans
- Vorschläge zum Ablauf und zur Gestaltung eines gemeinsamen Festes
- Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern
- Partizipation findet auch beim Essen statt. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Eltern entscheiden, ob sie warm oder kalt essen möchten. Bei uns wird kein Kind gezwungen, sein Essen vollständig aufzuessen. Jedoch ist uns eine Wertschätzung der Lebensmittel sehr wichtig. Alle Kinder finden sich zum Essen in unserem Restaurant ein, dabei dürfen die Kinder selbst entscheiden wo sie Platz nehmen möchten.



4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Dass Kinder voneinander und miteinander lernen, ist uns ein wichtiges Anliegen bei unserer täglichen Arbeit. Kinder konstruieren ihr Weltbild durch den Austausch mit anderen, hierzu gehören sowohl andere Kinder als auch Erwachsene. Bildung und Lernen findet daher jeden Tag statt, durch alltägliche Kommunikation und Handlungen. Wir möchten den uns anvertrauten Kindern die Möglichkeit bieten, ihr eigenes Weltbild zu verstehen und Sinn sowie Bedeutung hinter Alltäglichem für sich herauszufinden und zu begreifen.

Wir geben den Kindern Gelegenheiten selbst zu erzählen, über erlebtes zu reflektieren und ihre eigenen Handlungen sowie die von anderen zu hinterfragen.

Hier orientiert sich unsere Arbeitsweise stark an den **BayBL**: Um anregende Gespräche in Gang zu bringen, werden die Kinder ermutigt, von ihren Gedanken und Ideen zu erzählen. Fragen stellen und aktives Zuhören inspiriert Kinder, sich mitzuteilen, weil sie sich ernst genommen fühlen. Persönlich bedeutsame, offene und verständliche Fragen und Impulse regen Kinder zum Nachdenken und Hinterfragen an.

Bei Meinungsverschiedenheiten unter den Kindern regen wir die Kinder immer wieder dazu an, selbst in den Diskurs zu treten und Schwierigkeiten eigenverantwortlich zu klären. Ebenso sollen unsere Kinder lernen, dass es auch innerhalb der Gruppe zu Erfolgen und Misserfolgen kommen kann. Dies geschieht schon während des Schulalltags, geregelt durch Lob und Tadel sowie die Notenvergebung, bei Spielen oder bei sportlichen Aktivitäten. Ziel ist es, dass die Kinder im Hort lernen, ihren Mitmenschen Erfolg zu gönnen, sie jedoch bei Misserfolg auch in der Gruppe aufzufangen und zu stärken.

4.3. Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Art und Weise, wie wir die Hausaufgabenbegleitung gestalten, orientiert sich stark an den **Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten (2003)/ BayBL**,

3.4. Lernkompetenz: 3.4.1 Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Kinder sollen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung im Hort Lerntechniken aneignen. Hortfachkräfte leiten die Kinder an, wie man Arbeitszeit und -aufgaben richtig einteilt, zwischen arbeitsintensiven und Entspannungs-Phasen wechselt, welche Hilfsmittel man einsetzen kann (z.B. Lexika, Sachbücher, Internet) und wie man den Wissensstoff besser strukturiert (Arbeit mit Farbmarkierungen, Heftführung, Zettelkästen, Computerdateien usw.). Kinder lernen im Hort Fragen zu stellen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück näher gekommen.

3.4.2 Lernkompetenz umfasst

- die Bereitschaft zu und die Freude an lebenslangem Lernen,
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann (einschließlich der Nutzung moderner Medien),
- das Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Entschlüsseln der Bildsprache,
- die Kenntnis von Grundmethoden der verschiedenen Fachdisziplinen,
- das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken.“

Wir sehen uns in der Verpflichtung, das Kind in seiner Gesamtentwicklung zu sehen und es bestmöglich zu fördern. Ein Teil der Kinder benötigt zur Erledigung der Hausaufgaben die direkte Unterstützung von uns. Wir bieten eine anregende und bedarfsgerechte Lernatmosphäre und achten auf einen ruhigen und sauberen Arbeitsplatz. Wir vermitteln Lerntechniken, d.h. wir leiten die Kinder an, ihre Arbeitszeit und ihre Aufgaben sinnvoll einzuteilen, zeigen auf, welche Hilfsmittel sie einsetzen können und wie sie Lernstoff besser strukturieren können, um somit schneller und erfolgreicher ans Ziel zu kommen.



Wir verstehen uns als erziehungsergänzende Bildungseinrichtung, die letztendliche Verantwortung liegt bei den Eltern (z.B. Kontrolle, tägliche Leseübungen).

Jedoch können nur jene schriftlichen Hausaufgaben gemacht werden, welche von den Kindern mitgeteilt oder durch ein Hausaufgabenheft ersichtlich werden.

Dies setzt voraus, dass das Kind: Weiß, was es auf hat; Die Aufgabenstellung verstanden hat; bereit ist, alle Hausaufgaben zu erledigen; Ausdauer und Konzentration zeigt; Sein Arbeitsmaterial dabei hat;

Wichtig ist, dass die Eltern ihr Kind täglich unterstützen, indem sie die Hausaufgaben anschauen und ihr Interesse und Lob äußern.

Hausaufgaben, die vermehrte Wiederholungen oder Übungen benötigen, bitten wir die Eltern, zu Hause zu erledigen. Hierzu gehören z.B. Übungsdiktate, Gedichte lernen, Lernstoff und vieles mehr.

Teile dessen übernimmt der Hort, wenn es die Zeit und die Betreuung der restlichen Kinder zulässt.

Der Austausch und die regelmäßige Kommunikation mit den Lehrkräften unserer Kinder dienen der Qualität unserer Arbeit. So geben wir regelmäßiges Feedback über den Ablauf der Hausaufgaben erledigung, dies geschieht mittels persönlichen Gesprächen oder durch extra dafür angelegte Hausaufgabenhefte. Die schriftliche Hausaufgabenzeit für die 1. und 2. Jahrgangsstufe sollte 60 Minuten nicht überschreiten, die schriftliche Hausaufgabenzeit für die 3., 4. und 5. Jahrgangsstufe sollte nicht länger als 90 Minuten betragen. Diese Zeiten sind nach Absprache mit der GSW festgelegt und orientieren sich an den Empfehlungen der Bayerischen Schulordnung.

Um den Kindern einen Ansporn für ordentlich durchdachte und erledigte Hausaufgaben zu bieten, arbeiten wir mit einem Verstärkersystem. Für ordentlich und selbstständig erledigte Hausaufgaben, mit wenigen Fehlern, erhalten die Kinder einen Smiley in ihr Hausaufgabenheft und dürfen auf unserer Hausaufgabenleiter einen Schritt nach oben rutschen. An der Spitze der Leiter angekommen, darf sich das Kind ein kleines Geschenk aus unserer Schatztruhe aussuchen.

Um allen Kindern bei den Hausaufgaben eine angenehme Lernatmosphäre zu ermöglichen, achten wir auf frische Luft zu Beginn der Hausaufgabenzeit, auf angemessene Beleuchtung und Ruhe. Nach 55 Minuten Hausaufgabenzeit wird eine 5 minütige Pause eingelegt. Während dieser Pause wird der gesamte Hausaufgabenraum gründlich gelüftet, alle Kinder verlassen das Zimmer und sind angehalten sich etwas zu bewegen, auf Toilette zu gehen, etwas zu trinken und ggf. frische Luft zu schnappen. Durch die Bewegung und den frischen Sauerstoff ist das Gehirn wieder leistungsfähiger und die Hausaufgabenzeit kann fortgesetzt werden.



4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Transparente Bildungspraxis

AV BayKiBiG § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung:

1 Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

2 Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)“ oder eines gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens.

Um Kinder gezielt am Bildungsgeschehen zu beteiligen und zu unterstützen, ist eine wahrnehmende Beobachtung, Bildungsbegleitung sowie Dokumentation notwendig. Sie sind der Schlüssel unserer pädagogischen Arbeit und machen den individuellen Lern- und Entwicklungsverlauf des Kindes nachvollziehbar.

Wahrnehmen bedeutet eine fragende, aufmerksame Wertschätzung. Wahrnehmung erfordert eine wachsame Grundhaltung gegenüber dem Kind und erfordert Respekt vor jeder einzelnen Geschichte. Wahrnehmung bedarf außerdem Gespräche mit dem Kind, dem Team sowie den Eltern, ein Lernen aus Beziehungen.

Wir reden miteinander statt übereinander. Wir lassen die Kinder wissen, was wir wahrnehmen.

Unsere Beobachtungsmethoden sind kompetenz- und stärkenorientiert. Besondere Aufmerksamkeit richten wir bei uns im Hort auf die Bildungs- und Lernerfahrungen der Kinder sowie die soziale Eingebundenheit.

Die Beobachtung soll eine Beschreibung der Aktivitäten und keine Bewertung sein. An diesen Stärken, Interessen und Ressourcen der Kinder setzen wir mit unseren Förderangeboten an. In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern nicht nur über Lernerfahrungen der Kinder informiert, sondern es findet ein reger Austausch über den Bildungsprozess ihres Kindes statt. Diese Beobachtungen und Dokumentationen (**Perik**) sind für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Dadurch machen wir unsere Arbeit transparent und ermöglichen Dritten einen genauen Einblick in unsere Arbeit mit dem Kind. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern stärkt und bildet die Basis unserer Erziehungspartnerschaft.

„Um klar zu sehen,
genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung“
Antoine de Saint-Exupery



4.5. Tierischer Mitarbeiter: Horthund Balu

Seit September 2020 ist das Team des Kinderhortes Vier Elemente um einen tierischen Mitarbeiter reicher. Rhodesian Ridgeback Rüde **Balu** ist für uns alle „ein ganz besonderer Pädagoge“, der zwischen 1-2 Mal wöchentlich im Hort zu Besuch ist.

Mit Balu kann nicht nur gekuschelt werden. Man kann ihm auch wunderbar vorlesen, in dem die Kinder einen zufriedenen Zuhörer gefunden haben. Durch den Hund wird ein konzentriertes, ruhiges (Vor-)Lesen gefördert.

Hunde und Kinder haben von Natur aus eine tiefe Verbundenheit. Sowohl Kinder als auch Hunde brauchen keine Worte, um ihre Gefühle auszudrücken. Und dass Hunde für uns Menschen einen großartigen Mehrwert bieten, ist längst bekannt.

Hunde können Brücken zwischen Kindern und Erwachsenen bauen, Seelen öffnen, Herzen erwärmen und als Sprachrohr dienen. Durch unseren Balu schaffen wir zu vielen Kinder eine innige Kommunikationsebene, die im regulären Alltag teils für die Kinder nicht so leicht zu erreichen scheint.

In Anwesenheit eines Hundes entspannen sich viele Kinder extrem und können dem Alltagsstress etwas entfliehen. Vor allem nach den Hausaufgaben oder zwischen schwierigen Aufgaben kann das Streicheln des Hundes dem Kind wertvolle Energie liefern und Stress abbauen. Auch ist wissenschaftlich belegt, dass der regelmäßige Kontakt mit einem Hund das Immunsystem stärken kann.

Im Umgang mit Balu lernen unsere Hortis nicht nur den richtigen Kontakt und angemessenes Verhalten mit einem Hund, sondern viel mehr.

Einem Hund müssen Kinder mit viel Ruhe begegnen. Hektische, schnelle Bewegungen verunsichern sie, weshalb es besonders wichtig ist, dass die Kinder mit viel Bedacht dem Hund gegenüber treten und ihn dementsprechend behandeln. Auch lernen Kinder, dass der Hund über die entsprechende Nähe und ggf. Distanz entscheidet. Wird es Balu zu viel, so darf er sich jederzeit aus dem Setting zurückziehen und die Kinder lernen hierfür Verständnis aufzubringen.

Durch Balu kann das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt werden und sie werden zur Kommunikation motiviert.

Das besonders Wertvolle für die Kinder ist zudem, dass Balu nicht nach dem Aussehen unterscheidet, nicht nach schulischen Leistungen, nicht nach anderen Faktoren. Für Balu zählen alleine die inneren Werte. Diese wichtige Botschaft möchten auch wir unseren Hortis für ihren weiteren Lebensweg mitgeben: Jeder ist einzigartig und wunderbar und hier kommt es ganz alleine auf das Innere an!

„Gib einem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund.“

Hildegard von Bingen



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus

Neben der Beziehungsarbeit stellt projektorientiertes Handeln einen weiteren zentralen Bestandteil unserer Hortarbeit dar. Bei uns im Hort finden Projekte hauptsächlich während der Ferien statt. Projekte bieten eine hervorragende Möglichkeit, die Perspektive der Kinder einzubeziehen und die von allen Beteiligten (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) benötigten Kompetenzen zur Kooperation weiterzuentwickeln. Die Kinder sind in der Vorbereitung und Durchführung von Projekten aktiv beteiligt und erfahren so individuelle Erfolge auf dem Weg zum Projektziel. Diese Erfahrungen machen Kinder stark, um auch künftige Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen erfolgreich bewältigen zu können.

Bei uns im Hort beziehen wir alle Bildungsbereiche in die Wissensvermittlung mit ein. Interessen, Neigungen und Bedürfnisse der Kinder werden in Projekten umgesetzt, um den Wissensdrang zu unterstützen, zu fördern und Kenntnisse auf neue Zusammenhänge zu übertragen. Die unterschiedlichen Bereiche fallen jedoch, je nach Bedarf der Kinder, oder projektbezogen, unterschiedlich intensiv aus. Da der Ablauf und der Inhalt sehr facettenreich sind, gibt es genügend Handlungsmöglichkeiten für alle. Wir holen die Kinder auf ihrem aktuellen Wissensstand ab und geben weiterführende Informationen. Größtenteils soll dies auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basieren. Auf diese Weise fördern wir die Wissenskompetenz und die Chancengleichheit.

5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche Werteorientierung und Religiosität

Zielformulierung:

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2 BV). Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Bei uns im Hort bieten wir Raum an, um eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen zu erleben. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärken sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. Kinder brauchen Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit. Sie sollen den Erwachsenen als Vorbild erleben, der ihnen die Achtung vor anderen Menschen, Kulturen und der Schöpfung nahebringt.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt aufbringen können
- Mitgefühl und Einfühlungsvermögen erleben
- Personen aus unterschiedlichen Religionen sowie Figuren aus Erzählungen, die mit bestimmten Wertungen verbunden sind, kennen lernen
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sind, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- Die Kraft entwickeln, Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen
- Jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- Eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln und dafür Ausdrucksformen entdecken und entwickeln



- Selbstbewusstsein entwickeln, sich nicht mit Erklärungen zufrieden zu geben, die ihnen nicht verständlich oder ausreichend sind oder der eigenen Meinung widersprechen, sondern nach weiterführenden Fragen und Antworten suchen
- Sich mit anderen über offene Fragen konstruktiv austauschen und eine Untersuchungsgemeinschaft bilden (sich gegenseitig zuhören, andere aussprechen lassen, die eigenen Meinung begründen, auf die Argumente anderer eingehen, eigene Wege finden)
- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- Religiöse Feste erleben sowie Erzählungen der Bibel, aber auch andere religiöse Schriften und Geschichten

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Zielformulierung:

Die Kinder lernen, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Sie entwickeln sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen. Wir unterstützen die Kinder darin, kontakt- und kooperationsfähig zu werden und helfen ihnen dabei, konstruktiv mit Konflikten umzugehen. Sie lernen auch, belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Ein emotionales Verständnis von sich selbst entwickeln, sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken können
- Lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen
- Die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, auf andere zuzugehen und sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer nehmen und eigene Bedürfnisse auch einmal zurückstellen müssen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen, sich in die Situation anderer einfühlen, hilfsbereit sind und Meinungen anderer respektieren
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit üben
- Mit Blick auf gemeinsame Ziele zusammenarbeiten und kooperativ sind, Konflikte konstruktiv aushandeln und gewaltfrei und nicht diskriminierend lösen lernen
- Tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern eingehen
- Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst innerhalb der Gruppe vertreten

Sprache und Literacy

Zielformulierung:

Die Kinder haben Freude am Sprechen und am Dialog. Sie lernen, aktiv zuzuhören, ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Sie entwickeln literacy bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen und ein sprachliches Selbstbewusstsein.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Die Motivation und Fähigkeit entwickeln, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, Freude am Sprechen haben, aktiv zuhören können und Interesse am Dialog mit anderen zeigen
- Gespräche mit dem pädagogischen Personal und den anderen Kindern suchen
- Vielfältige Möglichkeiten im täglichen Gruppengeschehen erleben, in denen sie unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können



- Textverständnis entwickeln (längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen und diskutieren können), Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen (z. B. eine Geschichte zusammenhängend erzählen können, eine Gebrauchsanweisung formulieren)
- Den Bezug zwischen Texten und den eigenen Erfahrungen herstellen und verschiedene Textsorten und Medien vergleichen können
- Im Rahmen unserer Sprachwerkstatt die Gelegenheit bekommen, Freude am Geschichten erzählen zu finden, Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur zu entwickeln, Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten sowie die Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins zu erleben
- Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln und Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Lebensform ansehen

Digitale Medien

Zielformulierung:

In unserer Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medienkompetenz unabdingbar, um am Leben unserer Informationsgesellschaft teilnehmen zu können. Medienkompetenz bedeutet, dass die Kinder die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation begreifen, sie selbstbestimmt und kreativ nutzen und sie mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte kritisch zu reflektieren lernen.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Wissen über Funktionsweisen zur selbständigen Mediennutzung erlangen und diese dann gezielt einsetzen können, Wissen gezielt medienbasiert erweitern, z. B. zum Recherchieren im Internet für bestimmte Hausaufgaben
- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen, Medienbotschaften und -tätigkeiten durchschauen und kritisch reflektieren (z. B. Trennen von Realität, Fiktion und Virtualität), hochwertige Medienangebote kennen lernen und dabei ein Qualitätsbewusstsein entwickeln. Dies wird durch unser Projekt „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ im Alltag aktiv umgesetzt und unterstützt
- Medien als Kommunikations- und Interaktionsmittel nutzen (z. B. Interviews durchführen oder die Dokumentation des Alltags mit Fotos im digitalen Bilderrahmen)
- Medien aktiv produzieren (z.B. Bilder-, Fotogeschichten, Hörspiele, einfache Videofilme)
- Einsatz des Computers z. B. bei Portfolioarbeit

Mathematik

Zielformulierung:

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern die Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit zu vermitteln. Denn darauf aufbauend erwerben Kinder mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren und mathematische Gesetzmäßigkeiten zu erfassen.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Sich mit Montessori-Materialien (geometrische Formen, Zahlenstrahl, Braune Treppe usw.) befassen
- Ein grundlegendes Mengenverständnis durch den Einsatz von mathematischen Werkzeugen (Messinstrumente, Waagen) entwickeln
- In einzelnen Lerngruppen in der Lernwerkstatt arbeiten und gefördert werden



- Mathematischen Fähigkeiten und Kenntnisse anwenden, um bereichsübergreifende sowie Alltagsprobleme zu lösen (Funktionsecken, wie z.B. Experimente-Ecke)
- Die Bedeutung verschiedener Repräsentations- und Veranschaulichungsformen kennen lernen (Modelle, Aufzeichnungen, Landkarten)
- Unterstützung beim Erlernen der Uhrzeit erhalten

Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Zielformulierung:

Die Kinder erhalten bei uns im Hort vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Durch ihre natürliche Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren lernen Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Durch Experimente in einer geeigneten Lernumgebung (Experimentierecke) naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich so die Welt erschließen
- Durch Projekte, wie z.B. Waldwochen oder Wald-Tage, kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben
- Verschiedene Projekte in der Schule mitgestalten

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Zielformulierung:

Im Hort lernen die Kinder, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. So entwickeln die Kinder ein ökologisches Verantwortungsgefühl für die Umwelt in der sie leben und sind bemüht, diese zu schützen und zu erhalten.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Während unserer Waldwochen die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Eine Vorstellung über die Artenvielfalt im Pflanzenreich entwickeln und natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen (im Wald werden keine Bäume verletzt, wir nehmen unseren Müll wieder mit in den Hort)
- Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden lernen und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen
- Zusammenhänge zwischen ihrem Lebensstil und den bestehenden Umweltproblemen erkennen lernen und daraus Verhaltensweisen ableiten (z. B. welchen Einfluss habe ich mit meinem Konsumverhalten auf die Umwelt)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Zielformulierung:

Kinder lernen mit allen Sinnen ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dadurch werden sie in ihrer Persönlichkeitsbildung unterstützt. Durch verschiedene kreative Angebote wollen wir die kindliche Neugierde am schöpferischen Tun bei den Kindern wecken und stärken, um so Anreize für die Kinder zu schaffen, ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen zu entdecken bzw. zu vertiefen.



Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken können (z. B. zeichnen, malen, bildnerisch-plastisch gestalten) durch angeleiteten sowie selbständigen Umgang mit verschiedensten Materialien in unserem Atelier
- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für freies und kreatives Spiel in unserer Rollenspiel-Ecke erleben
- Gemeinsam Ideen sammeln und Theaterspiele erfinden, gestalten und aufführen
- Miteinander Kunstwerke aus eigenen und fremden Kulturkreisen kennenlernen und sich darüber austauschen

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Zielformulierung:

Die Kinder lernen bei uns im Hort, durch selbstbestimmtes Handeln, Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen sowie ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie erhalten Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und Lernen gesundheitsförderndes Verhalten.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Lernen die Signale ihres Körpers, in einer angenehmen Atmosphäre wahrzunehmen und entsprechend ihrer Bedürfnisse zu handeln und Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen
- Das gemeinsame Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben, z. B. beim Mittagessen oder der gesunden Brotzeit
- Sich durch das Vorbild der Fachkräfte eine angemessene Esskultur und Tisch-manieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen lernen
- Durch gemeinsames Kochen Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln können
- Während des Tagesablaufes, Möglichkeiten zur Entspannung und Erholung sowie zur Bewegung haben
- An Radtouren in den Ferien, oder beim Klettern am Rudolfstein sowie in verschiedenen Kletterhallen teilnehmen können
- Unterstützung erfahren, um eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln und dadurch einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper sowie Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber mit dem Fachpersonal sprechen können

Lebenspraxis

Zielformulierung:

Der Hort bezieht alle Lebensbereiche der Kinder mit ein und bietet ihnen eine Vielfalt von lebensbezogenen Lern- und Übungsangeboten an. Wir unterstützen die Kinder, selbst aktiv zu werden und sich Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen, um sich die Welt nach ihren gegenwärtigen Bedürfnissen zu gestalten.

Im Hort erleben dies die Kinder indem sie:

- Genügend Raum und Zeit zur Verfügung haben, um selbstgewählte Aktivitäten auszuführen
- Im Rahmen von Kinderkonferenzen ein Mitspracherecht, bei Entscheidungen die sie selbst betreffen (Ferienprogramm, Raumgestaltung), erfahren
- Im täglichen Miteinander gefördert werden, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln
- Erleben wie Fragen nach ihrer beruflichen Zukunft (Wahl einer weiterführenden Schule), nach der eigenen Lebensperspektive und Fragen zu ihrer Umwelt, aufgegriffen und besprochen werden



6. Kooperation und Vernetzung -

Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten: in der Familie, in der Kita, in der Schule, im Hort, Peergroups,... Kooperation und Vernetzung, Zusammenwirken zum Wohle der Kinder ist daher nicht nur unser gesetzlicher Auftrag, sondern auch ein wichtiges Anliegen aller pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung.

BayBL 1. Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung „Die Lebensphase von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit ist durch eine große Heterogenität der Bildungsorte gekennzeichnet, die unterschiedliche Aufgaben im Prozess der Bildung und Erziehung der Kinder haben.“

„Da Bildungsprozesse auf Anschlusslernen beruhen, kommt der Kooperation aller außerfamiliären Bildungsorte mit der Familie und untereinander eine hohe Bedeutung zu.“ **6.** Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte - Pluralität der Bildungsorte „Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt.“

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Um unseren Bildungsauftrag bestmöglich wahrzunehmen, suchen wir die enge Kooperation mit den Eltern. Die Bildungsprozesse in der Familie und in unserer Einrichtung ergänzen einander und sind wichtige Faktoren für den Bildungserfolg. Gegenseitige Wertschätzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit wirken sich dabei auf die Entwicklung des Kindes positiv aus. Als Experten für ihr Kind und als Mitgestalter der Bildungsprozesse sind die Eltern unsere wichtigsten Gesprächspartner. Eltern bringen ihre Erfahrungen und Ressourcen ein - zum Beispiel im Dialog über das Kind, bei Aktivitäten und Festen, im Elternbeirat oder bei Elternbefragungen. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns mithin ein auf Dialog und Partizipation beruhendes Miteinander, getragen von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, die beide Partner einbringen. Transparenz in Zielen, Themen und Methoden ist für uns hierbei ebenfalls grundlegend. Qualitativ gute Hortarbeit ist stets in Vernetzung mit dem Elternhaus zu sehen. Kooperation, partnerschaftliches Miteinander und gegenseitige Wertschätzung sind unerlässliche Voraussetzungen.

6.1.1. Eltern als Partner und Mitgestalter

Eltern sind Experten ihres Kindes, sie kennen es am längsten und besten. Um diese Voraussetzung zum Wohle des Kindes zu nutzen, ist es uns sehr wichtig, stets im Gespräch zu bleiben. Ein offenes, respektvolles Miteinander, die gegenseitige Absprache, die gemeinsame Klärung von Erwartungen, Wünschen, Werten und Zielen gibt allen Betroffenen Sicherheit und schafft Vertrauen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern bieten wir an:

Aufnahmegespräche zur Schuleinschreibung, Begleitung von Übergängen, Tür- und Angelgespräche, telefonische Kontakte, Entwicklungsgespräche donnerstags von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr, zusätzliche Beratung durch unsere Erziehungswissenschaftlerin nach Terminvereinbarung, Infoabend, Elternbeiratwahl, themenbezogene Elternabende, Eltern-Café, Feste im Jahreslauf: Kartoffelfeuer, Lichterfest, Weihnachten, Ostermarkt, Tag der offenen Tür, Familienwanderung, Abschiedsfest; wir dokumentieren mit Hilfe von: Infotafel, Hausaufgabenheft, Elternbriefen, Einladungen, Ausstellungen, Infobrief über Inhalte und Zielsetzungen, Evaluierung: regelmäßige Elternbefragung



Bei vielen Aktivitäten, wie z.B. beim Sommerfest, sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen. Dadurch bleibt für das Personal mehr Zeit für die Arbeit mit den Kindern.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in der Eltern-Hort-Zusammenarbeit. Durch ihn können Eltern Unterstützung bei Fragen oder auch Problemen in der Kooperation mit dem Hort-Team erhalten. Der Elternbeirat ist für das Hort-Team ggf. auch Multiplikator von Informationen und Unterstützer im Hortalltag (Basteln für den Ostermarkt, ...) oder bei besonderen Gelegenheiten (Feste und Feiern, Verkaufsstand am Ostermarkt, ...). Ebenso gestaltet der Elternbeirat die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Schule - meist bei der kulinarischen Versorgung bei der Weihnachtsfeier und dem Sommerfest.

Der im Herbst gewählte Elternbeirat trifft sich gemeinsam mit dem Personal und dem Träger zu regelmäßigen Sitzungen, um Informationen auszutauschen, Aktionen gemeinsam zu planen und zu gestalten, Entscheidungen, die den Hort betreffen, zu beraten und Anregungen und Vorschläge der Eltern zu besprechen. Der Elternbeirat hat dabei eine beratende und unterstützende Funktion.

BayKiBiG Art. 14 Elternbeirat (1) 1 Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.

2 Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(2) 1 Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

2 Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

(3) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben. ...

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die Familien unserer Hortkinder sind oftmals sehr unterschiedlich strukturiert. Dadurch, dass jedem Kind, jeder Familie, jeder Religion und jeder Kultur interessiert und offen begegnet wird, können die Kinder lernen, jeden in seiner Andersartigkeit anzunehmen. Wir geben Informationen über unsere christlichen Feste im Jahreskreis ebenso weiter, wie wir Kinder aus anderen Glaubensrichtungen nach ihren Ritualen bei Festen und Feiern fragen. Sprachbarrieren können über eine gemeinsame Fremdsprache (z.B. Englisch) vermindert werden.

Individuelle Beratungs- und Entwicklungsgespräche werden anhand des Perik-Beobachtungsbogens vorbereitet. Anhand dessen lassen sich auch Entwicklungen feststellen und ein entsprechender Handlungsbedarf planen. Familienbildende Veranstaltungen wie unser Eltern-Café finden regelmäßig statt - möglicherweise auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen oder der Schule. Die Themen und Referenten dazu werden in Absprache mit dem Elternbeirat ausgewählt und orientieren sich an den Interessen der Eltern mit Kindern in der Altersstufe Grundschule, ggf. auch erweitert in Vorschule und/oder Primärstufe.

Unsere Angebote orientieren sich an den Bedarfen der Eltern und Familien unserer Einrichtung. Wir informieren sowohl bedarfsorientiert als auch situationsbezogen in täglichen Tür- und Angelgesprächen, in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, an Elternabenden und mit Elternbriefen. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den in unseren regelmäßigen Elternbefragungen geäußerten Bedarfen. Wir haben stets „eine offene Tür“ für die Anliegen unserer Eltern.



Für Eltern, die bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit Beratung und Unterstützung suchen, sind wir ebenfalls jederzeit gerne da. Austausch und Beratung erfolgen grundsätzlich Kind- und Familienindividuell.

Während dieser Elternberatungen ist es uns wichtig die Kompetenzen der Eltern zu stärken. Bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken vermitteln wir fachliche Unterstützung.

BayKiBiG Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft

(2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3) 1 Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung.

(2) Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Auch Kooperation und Vernetzungen mit außerfamiliären Bildungsorten zum Wohle der Kinder haben für uns nicht nur aufgrund des gesetzlichen Auftrags einen hohen Stellenwert.

SGB VIII § 22a Förderung in Tageseinrichtungen

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -Beratung ...

3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen. **BayKiBiG**

Art. 15 Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule(1)

1 Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht.

2 Kindertageseinrichtungen kooperieren insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitenden Einrichtungen und heil-pädagogischen Tagesstätten.

2 Pädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten.

3 Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Ein Teil der Hortarbeit ist im Rahmen der gelebten Inklusion die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und die Kooperation und Vernetzung mit Fachdiensten und Therapeuten verschiedener Richtungen. Je nach Bedarf nehmen wir Kontakt auf zu Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Jugendamt, Heilpädagogen, Lerntherapeuten, Psychologen, SPZ, Ergotherapeuten, Logopäden usw. Im Einvernehmen mit den Eltern erfolgt bei besonderen Förderbedarfen **zum Wohl des Kindes** (und der Familie) ein Zusammenwirken mit Fachdiensten. Das Vorgehen ist stets ein Kind- und Familienindividuelles. Erste AnsprechpartnerInnen sind die Leitung der Einrichtung und die jeweilige Gruppenleitung. Meist werden die Beteiligten (Eltern, Erzieher, Therapeuten) in einem gemeinsamen Gespräch den Handlungsbedarf eruieren und daraufhin ein Konzept erstellen. Die Transparenz ist vor allem in diesem Bereich ein Grundsatz in der vertrauensvollen Zusammenarbeit.



6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Neben den begleiteten Übergängen vom Kindergarten in den Hort bieten wir mit dem Einverständnis der Eltern auch einen Austausch von Informationen über Kinder mit den Fachkräften des Kindergartens an. Vor allem im Sinne der Inklusion ist es in bestimmten Situationen wichtig, im Kindergarten begonnene Integrationshilfen auch während des Übergangs (und danach) in Schule und Hort weiter zu führen. In Zusammenarbeit mit dem Haus der Kinder können so schon frühzeitig die richtigen Weichen gestellt werden.

Der gemeinsame Auftrag der Schule und des Hortes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern erfordert eine enge Zusammenarbeit und Absprache beider Lebensbereiche. Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte sind Interessenvertreter für die ihnen anvertrauten Kinder. Deshalb nimmt die Zusammenarbeit mit der Schule sowie die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einen besonderen Stellenwert ein. Wir wollen immer die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen von Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften absprechen und aufeinander abstimmen.

Schulische Anforderungen müssen immer zum Wohle des Kindes überprüft und in die pädagogische Konzeption der Hortarbeit eingebracht und abgestimmt werden. Deshalb führen wir regelmäßige Fachgespräche, z. B. über Intensität und Umfang der Hausaufgaben. Auch diese Zusammenarbeit ist in Gesetzen und Leitlinien verankert: Sie umfasst die Aufgaben: Gemeinsame Schulvorbereitung, Übergangsbegleitung, regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Fach- und Lehrkräften über die pädagogische Arbeit, Abstimmung der pädagogischen Konzeptionen und gemeinsame Durchführung von Projekten und Festen.

In regelmäßigen Kooperations- und Koordinationstreffen besprechen und vereinbaren die Hortleitung und die Rektorin der Grundschule daher: •die Ansprechpartnerinnen für die Kooperation mit der KiTa, der Grundschule und dem Hort im jeweiligen (Vor-)Schuljahr, •das gegenseitige Kennenlernen und Gewähren von Einblicken (z. B. gegenseitige Hospitationen), •das gemeinsame Vorgehen für die Übergangsbegleitung - auch unter Einbeziehung der Eltern, •die Abstimmung der Bildungsarbeit in Konzeption und Praxis (anschlussfähige Bildungsprozesse), •die Planung und Durchführung gemeinsamer Angebote für Kinder (z. B. Projekte) und für Eltern (z. B. gemeinsame Informationse Elternabende), •den Fachdialog und Austausch von Informationen über das einzelne Kind unter Beachtung des Datenschutzes.

BayBL 6.C Kooperation der Bildungseinrichtungen und Tagespflegepersonen

„Lernen ist ein kontinuierlicher und ganzheitlicher Prozess, sodass der Kooperation der Bildungseinrichtungen und Tagespflegepersonen eine zentrale Bedeutung zukommt.

Das Kooperationsgeschehen umfasst verschiedene Kooperationsaufgaben und -formen: gegenseitiges Kennenlernen und Gewähren von Einblicken (z. B. gegenseitige Hospitationen, Koordinationstreffen), Kooperationsabsprachen in Bezug auf die gemeinsamen Aufgaben (z. B. Kooperationsvereinbarung, feste Ansprechpartner), Gemeinsame Konzeptentwicklung für die kooperative Übergangsbegleitung unter Einbeziehung der Eltern, Herstellung anschlussfähiger Bildungsprozesse (z. B. Abstimmung der Bildungsarbeit in Konzeption und Praxis), Planung und Durchführung gemeinsamer Angebote für Kinder (z. B. gemeinsame Projekte), für Eltern (z. B. gemeinsame Infoelternabende zum Übergang) und Familien, Fachdialog und Austausch von Informationen über das einzelne Kind.

Selbstverständlich berücksichtigen wir in allen Kooperationsformen die rechtlichen Bestimmungen zum Datenschutz.



6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir haben den gesamten Lebensraum unserer Kinder im Blick, nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen uns für Impulse aus dem Umfeld.

Beispielhafte Angebote im laufenden Schuljahr waren und sind: Besuche der einzelnen Gruppen und Vereine in Weißenstadt, Kuchenverkauf am Musikfest-Tag der Stadt Weißenstadt, Verkauf von selbstgemachter Marmelade, Badesalz etc. am Ostermarkt...

Unser Hort-Team ist sich einig, wir wollen kein abgekapselter Raum, keine "Insel" bleiben, wo die Kinder jeden Tag nur auf dieselben Personen treffen, in ähnliche Aktivitäten einbezogen werden und die gleichen Spielmaterialien benutzen. Wir öffnen bewusst die Grenzen zwischen unserem Hort und der Umwelt, der Kinder. Die Natur, die Nachbarschaft des Hortes, die Gemeinde sind reich an Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder. Sie können Pflanzen, Tiere, Vögel und Insekten beobachten, mit Menschen unterschiedlichen Alters, Kontakt aufnehmen, die Arbeitsplätze Erwachsener und Produktionsabläufe kennenlernen und Kultureinrichtungen erkunden. Damit unterstützt der Hort eine praktische Hinführung zu Inhalten der Biologie, Sozialkunde oder Geschichte.

Durch die Öffnung des Hortes zu seinem Umfeld hin wird die ganze Lebenswirklichkeit der Kinder berücksichtigt.

BayBL 6.4 Öffnung der Bildungseinrichtungen nach außen

„Bildungseinrichtungen haben den gesamten Lebensraum der Kinder im Blick, nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen sich für Impulse aus dem Umfeld. Mögliche Kooperationen mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder (z. B. Besuche, Einbeziehung in aktuelle Projekte) wie auch für Eltern und Familien. Es entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtungen mit dem Gemeindeleben und der Arbeitswelt. Von der Öffnung profitieren nicht nur die Kinder (z. B. durch die Ausweitung ihrer Lernumgebung und die Bereicherung ihrer Bildungserfahrungen), sondern auch Eltern und das pädagogische Personal (z. B. durch neue Informationsquellen und Möglichkeiten des Fachdialogs sowie der Fortbildung)“

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder-und Familienstützpunkt

Wir sind nicht nur für die Bedürfnisse der Hortkinder, sondern auch für deren gesamte Familien offen. Wir unterstützen die Familien, indem wir Hortkinder im Anschluss an die Betreuungszeit gleich in weitere Freizeitangebote wie Fußballtraining, usw. übergeben.

Ein Familienstützpunkt berät, unterstützt und stärkt Familien in Fragen der Erziehung und vermittelt sie gegebenenfalls an andere Einrichtungen. Der Kinderhort Vier Elemente befindet sich auf dem Weg, einer der Familienstützpunkte im Landkreis Wunsiedel zu werden. Wir werden ab September 2020 unsere Angebote zur Familienbildung ausbauen und öffnen für Eltern und Erziehungsberechtigte des gesamten Landkreises. Ansprechpartnerin im Familienstützpunkt ist dabei die Hortleitung Ramona Wurzel sowie unsere Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Luise Höngesberg.

Viele Eltern stoßen immer wieder an die Grenzen ihrer Erziehungskompetenz und haben großen Bedarf an Wissen, Orientierung, sozialen Kompetenzen und eigener Bildung, die sie ihren Kindern vermitteln können. Familienbildung wird in **§ 16 SGB VIII** unter „Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“ geregelt: (1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können. 2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen.



6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Da uns das Wohl der Kinder in unserem Hort von überaus großer Bedeutung ist, ist das Abwenden von (möglichen) Kindeswohlgefährdungen ein wichtiger Punkt unserer Arbeit. Um bei einem auftretenden Fall einer Kindeswohlgefährdung umgehend korrekt handeln zu können, orientieren wir uns unter anderem am **SGB VIII**, das im **§8a** zum „**Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**“ folgendes betont:

„(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind (...) beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes (...) nicht in Frage gestellt wird.“

Ebenso **Art. 9a Kinderschutz** des **BayKiBiG** legt die ersten wichtigen Schritte dar, die bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung durchzuführen sind: „(1) 1 Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, 3. die Eltern sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird.

2 Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“

Um diesen rechtlichen Vorlagen bestmöglich nachzukommen, ist unser gesamtes Team geschult, wie bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist. Die pädagogischen Kräfte unseres Hortes arbeiten eng mit der Psychologischen Beratungsstelle in Selb und der hier tätigen insoweit erfahrenen Fachkraft zusammen, die das Team und die Familien bei sämtlichen Fragen unterstützt.

Bei konkreteren Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung dient uns zusätzlich das Kreisjugendamt Wunsiedel als wohl wichtigster Partner. Es steht uns dabei nicht nur beratend, sondern auch als aktiv handelnder Partner zur Seite. Die weiteren Kontaktdaten der zuständigen Ansprechpartner im Jugendamt Wunsiedel liegen dem Team vor. Im Falle einer möglichen Kindeswohlgefährdung wird die Gefährdungslage zunächst intern unter Einbezug der Trägerschaft besprochen, im Anschluss wird das Jugendamt durch die Leitung verständigt und das weitere Vorgehen besprochen bzw. eingeleitet. Grundsätzlich wird die Leitung **immer** in alle Prozesse rund um mögliche Kindeswohlgefährdungen einbezogen.

Teils zeigen Kinder Auffälligkeiten und Schwierigkeiten, und sind dennoch nicht als gefährdet einzuschätzen. Manchmal besteht hier ein vermehrter Hilfsbedarf für Kind und Eltern. Deshalb ist es uns in erster Linie ein wichtiges Anliegen, gemeinsam mit den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So kann unser Team gewährleisten, dass den individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen der uns anvertrauten Kindern bestmögliche Förderchancen zu Teil werden und den Kindern und Familien die nötige Unterstützung entgegengebracht wird. Um Grenzüberschreitungen von pädagogischen Kräften gegenüber Kindern zu vermeiden, sind alle Teammitglieder über den korrekten Umgang am Kind aufgeklärt und geschult. Etwaige Anschuldigungen werden ernst genommen und umgehend geprüft. Sollten sich dahingehende Anschuldigungen bewahrheiten, werden diese Verstöße, die auch gegen unser Bild vom Kind sprechen, ausnahmslos geahndet und keinesfalls geduldet.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Laut **SGB VIII §22a** hat das Landratsamt die Verpflichtung unsere Einrichtung auf die Qualität der Arbeit zu überprüfen. Dies geschieht anhand der pädagogischen Konzeption und durch Begehungen vor Ort. Dazu gehört auch die regelmäßige Elternbefragung.

Das **BayKiBiG Art. 17 und 19** fordern die Weiterentwicklung der Qualität durch Fortbildungsmaßnahmen wie z.B. PQB. Auch wird auf die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule großen Wert gelegt.

Die Inklusion - Pädagogik der Vielfalt - ist in den letzten Jahren immer mehr in den Focus genommen worden. Durch systematische, fortlaufende Reflexionen und Fortbildungen gewährleisten wir eine qualitativ gute Umsetzung im pädagogischen Alltag.

Qualitätssicherung ist ein wichtiger Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft und sind daher fähig auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren und gemeinsam aus ihnen zu lernen. Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind regelmäßige Dienstbesprechungen, Planungstage und Fortbildungen notwendig.

Die Einrichtungsleitung initiiert die Lern- und Entwicklungsprozesse. Durch die Einbindung des gesamten Teams wird ein gemeinsames Qualitätsverständnis entwickelt. Sie ist der erste Ansprechpartner für Eltern, Personal und Träger sowie alle anderen Netzwerkpartner. Das gesamte pädagogische Personal reflektiert und evaluiert regelmäßig alle Qualitätsentwicklungsprozesse.

Wir verstehen Qualitätsentwicklung als einen kontinuierlichen Prozess, der nie abgeschlossen sein kann, da es immer Möglichkeiten zur Verbesserung gibt und geben wird. Wir als Kinderhort unterliegen, genau wie die Gesellschaft selber, einem ständigem Wandel (Änderung des Umfelds unserer Einrichtung; neue, ungewohnte Bedürfnisse der Eltern; verändertes Selbstverständnis des Fachpersonals; fachpolitische Anforderungen). Deshalb legen wir großen Wert auf die Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit und sehen uns als „lernende Organisation“. Bei uns stehen die Kinder im Fokus und wir nutzen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten als Impulse für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung. In Zusammenarbeit mit unserem Träger reflektieren wir unsere Arbeit, unsere Strukturen und Rahmenbedingungen regelmäßig und nehmen Änderungen vor, falls dies nötig ist.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu überprüfen, zu sichern und weiter zu entwickeln, finden regelmäßige Teamgespräche statt. Hierbei tauschen wir uns aus, reflektieren, werten aus und diskutieren über neue Ansätze.

Supervision unterstützt die Teamarbeit.

Wir erarbeiten Projekte, Ausflüge, Aktionen, Feste und Elternabende.

Fortbildung und Zusatzqualifikationen der Mitarbeiter/innen sind eine Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung des Teams und die Qualität unserer Arbeit.

Ebenso fließen die Ergebnisse der jährlichen Elternbefragung in die Fortschreibung unserer Konzeption ein.



7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Wöchentliche Teambesprechungen im Gesamtteam, mit den Gruppenleitungen und in Gruppenteams
- Regelmäßige Besprechungen der Hortleitung mit dem Träger und der Geschäftsführung
- Regelmäßige Besprechungen der Hortleitung mit der Schulleitung der Grundschule Weißenstadt und der Leitung vom Haus der Kinder „Zum guten Hirten“
- Mitarbeitergespräche (einmal jährlich)
- Öffentlichkeitsarbeit (Zeitungsartikel, Besuche bei örtlichen Vereinen und Betrieben)
- Vernetzung mit Fachdiensten (Ergotherapeuten, Frühförderung) und Beratungsdiensten
- Tür- und Angelgespräche sowie regelmäßige Elterngespräche
- Planungs- und Konzeptionstage
- Regelmäßige Teilnahme an Fachtagen und Konferenzen (z. B. Hortkonferenzen)
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeiter
- Regelmäßige Treffen mit unserer PQB (Pädagogische Qualitätsbegleitung) Fachberatung
- Regelmäßige Besprechungen mit dem Elternbeirat
- Elternbefragung (einmal jährlich)
- Kinderkonferenzen

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Grundsätzlich ist es unser Ziel, den Bedürfnissen aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligter gerecht zu werden. Wir sind bemüht, ausreichend Betreuungsplätze anzubieten und sind deshalb in stetigem Austausch mit dem Träger und der Stadt Weißenstadt. Die Zusammenarbeit mit externen Beratern und Fachdiensten, Therapeuten und Fachzentren soll weiter in unserem Fokus sein und die Qualität und das Angebot dahingehend weiter ausgebaut und strukturiert werden. Ein weiteres Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort weiter zu gestalten und durch die Umsetzung unseres Kooperationsvertrages zu festigen.

Wir sind bestrebt, unsere Angebote für Eltern und Familien (Bereitstellung von Erziehungs- und Familienberatung) auszubauen und unsere Öffnungszeiten und die Ferienbetreuungen bedarfsgerecht anzupassen.



8. Glossar

| | |
|--------------------|---|
| AVBayKIBIG: | Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz |
| BayBL: | Bayerische Bildungsleitlinien - Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit |
| BayBEP: | Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung |
| BayKIBIG: | Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz |
| SGB VIII: | Achtes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) |
| UN-KRK: | UN-Konvention über die Rechte des Kindes |

9. Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

Bayerische Staatskanzlei; Bayern.Recht; § 1 AV BayKiBiG Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung.

URL <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG-1> [Stand: 15.03.2020]

Bayerische Staatskanzlei; Bayern.Recht; § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes:

2 Aufgaben und Ziele des Hortes.

URL https://www.gesetzebayern.de/Content/Document/BayVV_2230_UK_124-1?hl=true [Stand: 15.03.2020]

Bayerische Staatskanzlei; Bayern.Recht; das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

URL <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG-1> [Stand: 15.03.2020]

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 8. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH, 2016.

Fachliche Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten; Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003 Az.: VI 4/7358-1/19/03.

URL <https://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/fachliche-empfehlungen/horte.php> [Stand: 15.03.2020]

Kaplan, Karlheinz u. a.; herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom Staatsinstitut für Frühpädagogik: Was Horte Schulkindern zu bieten haben. 1. Auflage 2003. München: Don Bosco Verlag, 2003.

Nimm ein Kind an die Hand ... – Werner Bethmann.

URL <https://lucciola-test.blogspot.com/2015/02/spruch-des-tages-030215.html>

[Stand: 17.03.2020]

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe; § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

URL <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html> [Stand: 15.03.2020]

Strätz, Rainer; Hermens, Claudia; Fuchs, Ranghild; Kleinen, Karin; Nordt, Gabriele; Wiedemann, Petra: Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen (QUAST) – Ein nationaler Kriterienkatalog. 1. Auflage. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz Verlag, 2003.

Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf - Afrikanisches Sprichwort.

URL <https://www.kirche-im-swr.de/?page=manuskripte&id=6432> [Stand: 15.03.2020]

Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung - Antoine de Saint-Exupery.

URL <https://gutezitate.com/zitat/154410> [Stand: 15.03.2020]

Höngesberg, Schindler (2018): Kindeswohlgefährdung? – Hinschauen oder Weggucken? Ein soziales Experiment. Universität Bayreuth



10. Was sie noch wissen müssen

Elternbeiträge / Gebühren (in €)

(Stand: September 2017 – Änderungen vorbehalten)

| | Pro Kind | | | | |
|---|-----------------|--------------|---------------|---------------|---------------|
| Durchschnittliche
Buchungszeit täglich | 3-4 Std. | 4-5 Std. | 5-6 Std. | 6-7 Std. | 7-8 Std. |
| Wochendurchschnitt | 15-20 | 20-25 | 25-30 | 30-35 | 35-40 |
| Monatsbeitrag
für Schulkinder | 86,-€ | 93,-€ | 100,-€ | 107,-€ | 114,-€ |
| Geschwisterermäßigung | 71,-€ | 78,-€ | 85,-€ | 93,-€ | 99,-€ |

- Ein Mittagessen für Schulkinder kostet 3,10 € pro Tag.

11. Krankheit

**Um andere Kinder sowie das Personal zu schützen
ist der Besuch des Hortes im Krankheitsfall nicht gestattet!
Die Meldung über Abwesenheit des Kindes muss in jedem Fall
am gleichen Tag bis 10.00 Uhr im Hort erfolgen!
Erwachsene sowie Geschwisterkinder,
die an einer ansteckenden Krankheit leiden,
dürfen den Hort nicht betreten!**

12. Rauchverbot

Im gesamten Außen- und Innenbereich des Hortes ist das Rauchen nicht gestattet.



Fazit

Ein entscheidendes Ziel unseres Hortes ist es, den Kindern einen **Ort des Vertrauens und der Geborgenheit** zu geben. Kinder sind heute einer Vielzahl von sozialen und familiären Belastungen ausgesetzt. Sie reagieren darauf individuell und sehr unterschiedlich.

Probleme, Fragestellungen, Unsicherheiten oder Veränderungen im Verhalten werden von uns nicht ignoriert, sondern ernst genommen. In diesen Situationen bieten wir Hilfe und Verständnis an.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern im Hort den Raum und die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen zu verarbeiten und sie auf den **Weg zur Selbständigkeit und Selbstfindung zu begleiten**.

Der regelmäßige Hortbesuch des Kindes sowie die **vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern betrachten wir als **Voraussetzung für eine gute und gelingende Entwicklung eines Kindes**.

Das Team vom Kinderhort wünscht allen Kindern, dass sie ihre Zeit in unserer Einrichtung mit Freude erleben, dass sie bei uns Geborgenheit, Liebe, Verständnis und Vertrauen erfahren, dies soll ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg Sicherheit geben. **Jedes Kind soll erfahren, dass es so wie es ist einmalig ist**, damit es auch als Erwachsener in unserer Gesellschaft ein selbständiges und bewusstes Leben führen und Verantwortung übernehmen kann, im Vertrauen auf Gott und die Mitmenschen.



**Wachsen bedeutet nicht, möglichst schnell groß zu werden.
Wachsen bedeutet,
behutsam und allmählich die eigene und uns angemessene Größe zu entwickeln,
bis wir den Himmel in uns berühren.**

